



Erscheint an allen Wochentagen.

Bezugspreis monatl. Blott bei der Geschäftsstelle . 3.50 bei den Ausgabestellen 3.70 durch Zeitungsboten . 3.80 durch die Post . . . 3.50

Fernsprecher 6105, 6275. Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.

Posener Tageblatt

Postfachkonto für Polen: Nr. 200 283 in Posen.

(Posener Warte)

Postfachkonto für Deutschland: Nr. 6184 in Breslau.

Anzeigenpreis: Pettizelle (38 mm breit) 30 Gr. für die Millimeterzeile im (Anzeigenteil 10 Groschen (Reklameteil 25 Groschen) Sonderplatz 50% mehr. Reklamepettizelle (90 mm breit) 75 Gr.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieser keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Die Kriegsmacht der Sowjets.

Die ersten großen Manöver der polnischen Armee in Biedrusko bei Posen werden im politischen Sinne als eine Gegenmanifestation dem immer lauterem Säbelgerassel Moskaus gegenüber eingeschätzt. Um so mehr, daß sie ausgerechnet bei zahlreicher Beteiligung der Offiziere des türkischen Generalstabs stattgefunden haben. Daß die Streitkräfte der „Roten“ gegen diejenigen der „Blauen“ gerade in den Tagen „ausgefuchten“ wurden, in welchen ein blutiger Grenzüberschreit der roten Freischützen aus Sowjetrußland verübt wurde, — das hat dem allgemeinen Bilde eine geradezu symbolische Färbung verliehen.

Angesichts der allgemeinen Mobilmachung der Streitkräfte Sowjetrußlands, die Ende dieses Monats perfekt werden soll, ist es recht interessant, an Hand sowjetrußischer und englischer Statistiken sich ein klares Bild über den reellen strategischen Wert dieser Streitkräfte zu machen — wie sie heute sich darstellen.

Der Schöpfer der modernisierten russischen Armee ist Leib Bronnstein (Trozkli), den der Verfasser dieser Zeilen 1917 recht nahe inmitten seiner heroischen Revolutionskämpfe in St. Petersburg als einen höchst talentierten Organisationsführer kennen gelernt hat. Seine rechte Hand Sobelsohn (Kamieniew) ist minderwertig, dagegen haben der Meister im Guerillakrieg Budjennyj und der gewiegte Taktiker Brussilow (einer der besten Generale im Weltkrieg) den wohlverdienten Ruf hervorragender Feldherren.

Trozkli hält am Grundsatz fest, daß die Armee der Sowjets zu jeder Stunde den vereinigten Streitkräften:

Polen plus Rumänien

an Zahl und an technischer Ausrüstung gleichzukommen hat. Der Türkei gegenüber soll ein Defensivkrieg mit eventuellem Rückzug hinter den kausatischen Berggründen angewandt werden bei gleichzeitiger Diversion von persischer Seite in die Platte der türkischen Eindringlinge. Dagegen soll gegen Polen und Rumänien eine rapide Angriffstatik vorgesehen sein, was mit der Hoffnung verbunden ist, die mit ihrer Regierung unzufriedene orthodoxe Bauernbevölkerung gleichzeitig zum Aufstand zu bewegen.

An den Karpaten und am Bugflusse will man dann aus politisch-agitatorischen Rücksichten Halt machen, um das Eingreifen der Großmächte zu verhindern, die bekanntlich jegliche Verantwortlichkeit für die Ausdehnung der polnischen Staatsgrenzen ostwärts der Curzon-Linie (der Bugfluß), wie sie in Riga 1922 festgelegt wurden, zu übernehmen abgelehnt haben.

Daß die Sowjetpolitik die unsichere Beute teilweise an Litauen (Geheimvertrag von Kowno 1923 über Wilna und Grodno) und auch an den zu errichtenden „Galizischen Freistaat“ dann eiligst in listiger Weise zu „verschleppen“ gedenken, ist zur rechten Zeit dem Aufklärungsdienste der britischen Diplomatie bekannt geworden. Ob diese Geheimnisse eines Politikmagasins unserer famosen Diplomaten von der Fretzstraße bekannt sind, — das scheint fraglich zu sein.

Die militärischen Machtmittel Moskaus lassen sich ziffermäßig folgendermaßen zum Ausdruck bringen:

- 49 Infanteriedivisionen, 45 Brigaden regulärer Kavallerie, 18 Divisionen leichter Kavallerie,

740 000 Männer unter den Fahnen,

worunter ca. 150 000 Mann der roten Gendarmen, — der Treuesten unter den Treuen. Dazu kommen noch die nötigen technischen Spezialtruppen in der Höhe von ca. 70 000 Mann. Die Dienstzeit ist 2 Jahre bei der Infanterie, 3 Jahre bei der Reiterei und bei den meisten technischen Truppen, 4 Jahre bei der Marine, lebenslanglich — bei den Gendarmetruppen und beim Offizierkorps.

Die innere Verfassung dieser größten europäischen Armee ist nach dem Urteile aller, die Einblick gewinnen konnten, gut. Die Disziplin ist scharf und arbeitet mit der Todesstrafe. Die Ausbildung verläuft über reiche Gelbnittel und soll nichts zu wünschen übrig lassen. Besonders Gewicht wird auf die Ausbildung der Offiziere und des Generalstabes, dann auf die militärische Ausbildung der Jugend gelegt. Diese Jugendausbildung beginnt mit dem 16. Lebensjahr und geht soweit, daß die jungen Leute in den letzten Jahren vor der Militärdienstzeit durch einige Wochen kaserniert werden. Der Rekrut im 21. Lebensjahre ist daher nahezu fertig ausgebildet.

Ein besonders starkes Augenmerk hat Trozkli auf seine Luftlotte. Zu den 475 brauchbaren Luftschiffen vom Mai d. J. sind neue 200 aus Frankreich und Italien hinzugekommen, und die 5 Flugzeugfabriken (in Odeffa, Petersburg, Moskau, Tula und Wosnjessensk) sollen noch in diesem Jahre über 500 neue Apparate stellen.

An Giftgasen, Gasminen und Gasgeschossen wird gleichfalls fleißig gearbeitet.

Mangelhaft soll es um das Sanitätswesen bestellt sein und auch das Transportwesen ist nicht auf der Höhe. Offenlichlich hofft man einen Kriegsschauplatz jenseits der Grenzen des Sowjetstaates und ohne jegliche Rücksicht-

nahme auf die Opfer an Menschenmaterial zu planen, und sicherlich durch sicher vorbereitete Störungen des gesamten Verkehrsnetzes im Rücken der feindlichen Armeen die Chancen nach dieser Richtung hin zumindest auszugleichen.

Auf militärischen Beistand von deutscher Seite rechnete die bolschewistische Heeresführung nie. Um so mehr aber auf eine Hervorrufung in Deutschland, Ungarn und Bulgarien dermaßen bedrohlicher innerpolitischer Erschütterungen, die den Franzosen, Tschechen und Serben im ganzen Mitteleuropa die Hände voll zu tun geben und eine jegliche nennenswerte Hilfeleistung an Kriegsmaterial und an Truppen für den Polen und den Rumänen unmöglich machen würden, und dieses gerade in der entscheidenden Stunde, wo das

Schicksal Warschaws und Bukarests auf dem Spiele stehen wird.

Der Angst der beiden angelsächsischen Großmächte vor einer bloßen Möglichkeit abermals in einen Weltkrieg hineingezogen zu werden, ist in Moskau genau so gut bekannt, wie die volle Unmöglichkeit für den Papst, den Völkerbund für die russische Emigrantenwelt oder gar für die hohe Finanz einen Kreuzzug gegen die roten Horden mobil zu machen.

So sind die strategisch-politischen Besprechungen des Generalissimus aller Reußen Leo Trozkli in der ersten Stunde, die heute für das Abendland schon geschlagen zu haben scheint. Dr. von Behrens.

Bersöhnlicher Standpunkt der deutschen Minderheiten in Polen?

Unter dieser Überschrift bringt der „Dziennik Pozn.“ folgende Meldung aus Warschau: „Das „Echo Warszawskie“, das, wie es scheint, in diesem Falle vom Außenministerium inspiriert ist, erfährt, daß sich im Zusammenhang mit der günstigen Erledigung der Ansiedlerfrage für die deutsche Bevölkerung im ehemals preussischen Teilgebiet unter den deutschen Abgeordneten eine sehr versöhnliche Stimmung gegenüber der Regierung gekennzeichnet haben soll. Das „Echo Warszawskie“ drückt die Hoffnung aus,

daß dies auf die weitere Regelung der Angelegenheiten der deutschen Bevölkerung in Polen nicht ohne Einfluß bleiben und wahrscheinlich zur Schwächung der Bande beitragen werde, die bisher den deutschen Klub im Sejm mit den ukrainisch-weißrussischen Klubs verknüpften. Das Blatt meldet gleichzeitig, daß die Regierungskreise demüßigt an die Regelung der Fragen der deutschen Minderheit, die von den Sprachgesetzen für die Ostmarken nicht erfasst wurden, heranzutreten beabsichtigen.

Pikudski Armeegeneralinspekteur?

Der „Kurjer Polski“ meldet, daß das politische Komitee des Ministerrats beschlossen habe, sich nach Einberufung des Sejm an den Sejmarschall Katak mit dem Antrage zu wenden, die bisher unentschiedene Angelegenheit der ständigen Abwehrbereitschaft, die durch die Schaffung des Postens eines Generalinspektors des polnischen Heeres geklärt werden soll, dringen zu behandeln. Dieser Inspektor würde weitgehende Befugnisse haben. Nach der Annahme eines betreffenden Gesetzes soll General Sikorski der Regierung und dem Staatspräsidenten für diesen Posten Pikudski vorschlagen.

Eine Subjunktionsbesuche der ersten polnischen Legionistentagung an Pikudski.

Die Pariser „Polonia“ veröffentlicht in ihrer letzten Nummer eine Beschreibung der Tagung polnischer Legionisten, die zum ersten Male in Paris in den ersten Augusttagen stattfand. Die Tagung wurde im Saale der Restauration „Universitaire“ unter recht zahlreicher Be-

teiligung abgehalten. Von denjenigen, die nicht kommen konnten, wurden Schreiben verlesen, darunter ein Schreiben der Legionisten, die in der Fremdenlegion in Afrika dienen, von einer größeren Gruppe von Legionisten vom Departement Du Nord usw. Der Kongress wählte einen Delegierten für die polnische Legionistentagung in Lublin und übermittelte dem Kongress in Polen einen telegraphischen Gruß für den Marschall Pikudski. In der Debatte heißt es: „Die erste Tagung ehemaliger polnischer Legionisten in Frankreich bringt tiefste Verehrung und Bewunderung für den Kommandanten zum Ausdruck. Ehren dem Dienst, belebt von dem Feuer der Idee des ersten Bataillons, haben wir den früheren Kriegsdienst mit mühsamer Friedensarbeit vertauscht, die unter Aufrigen und Fremden die Achtung für unsere Legionidee und Deinen mattslosen Namen befestigen wird. Wir stehen bei Dir und werden unerschütterlich bei Dir stehen.“

Stürmische Austritte im deutschen Reichstag.

Die Reichstagsitzung am Freitag, in der die deutsche Abordnung, die in London gewesen war, zum Reichstag sprechen wollte, war eine der stürmischsten, die je das Haus erlebt hat. Als der Reichstagspräsident in der Plenarsitzung des Reichstages das Wort zur Verlesung der Regierungserklärung über die Londoner Abmachungen nehmen wollte, stimmten die Kommunisten ein wüßtes Rabau- und Schimpfplonzert an und verhinderten den Kanzler am Sprechen. Am lautesten brüllte der Kommunist Dr. Schwarz. Der Reichstagspräsident erklärte, daß er Schwarz von der Sitzung ausschließen und diese um 5 Minuten vertagen. Als der Kommunist Dr. Schwarz auch in der zweiten Sitzung auf seinem Platz verblieb, schloß ihn der Reichstagspräsident von 20 Sitzungen aus. Da die Kommunisten hierauf einen neuen Höllenlärm verübten, wurde die Sitzung auf 5 Uhr vertagt. Aber auch der dritten Sitzung wohnte Schwarz wiederum bei. Reichstagspräsident Wallraff erklärte jetzt, daß er angesichts dieser Widerpenigkeit die Verhandlungen nicht weiterführen könne, und beräume die nächste Sitzung auf Sonnabend, 10 Uhr vorwärtags an.

Im „Vol.-Anz.“ berichtet darüber Friedrich Gussong:

„... Inzwischen steht der Herr Reichskanzler Marx schon auf der Rednerbühne mit geziertem Manuskript und geschwelliger Rednerklappe. Die Ohren der Welt sind auf ihn gerichtet. Aber sie hören nichts. Sie hören wenigstens nichts von Herrn Marx. Dagegen hören sie sehr wohl den Heulchor unserer Moskowiter. Über allem schwebend der spitze Diskant einer musikalischen Dame, der gar nichts gemein hat mit der Stimme Cordelias, von der ihr alter Vater im Wahnsinn noch sich selig entsinnt, sie sei „stets lieblich und mild gewesen, ein köstlich Ding bei Frauen“. Aber trotz Ruth Fischer sieht der Genosse Schwarz den Vogel ab. Er hat, in holdem Wahnsinn rasend, bald seine drei Ordnungsrufe weg. Nun beginnt statt des Ringens um das Londoner Schlußabkommen der Kampf um das Siskfleisch des Genossen Schwarz. Und es zeigt sich, daß das Siskfleisch des Genossen Schwarz mehr Schwere hat als die Kraft und das Ansehen unseres Parlamentarismus.

Die Sitzung fliegt auf. Das Haus hat seine Sorte Sensation. Das Ausland grinst.

Zweite Sitzung. Der Genosse Schwarz und sein Siskfleisch sind jetzt der Drehpunkt aller Dinge, Sorgen, Geistes und Ungeistes. Lärm, Krach, Klingel des Präsidenten, Verschwörungen, Gebrüll. Das Siskfleisch ist. Ausweisung auf acht Tage. Es gibt Ausweisung auf zwanzig Tage. Es bleibt sitzen. Dafür fliegt die souveräne Volksvertretung von Weimar zum zweiten Mal auf. Der Genosse Schwarz hat sozuzufagen — hm — in die Luft geblasen. Das Hohe Haus surrt und fiebert; es kommt sich wichtig vor; „großer Tag“! Das Ausland grinst.

Zweieindeinehalbe Stunde. Endlich! Dritte Sitzung. Nur zum Zweck einer Bankrotterklärung des Parlamentarismus. Der Ältestenrat hat „in seiner übergroßen Mehrheit“ Herrn Wallraff Mahnreden gebilligt. Immerhin — immerhin war man nicht so ganz einig. Es riecht nach einem sozialdemokratischen Stinbörchen. Etwas von Präsidentschaftskrise wittert am Herrn

Wallraffs Worte. So lange das Siskfleisch des Genossen Schwarz den Weg der Weltgeschichte noch sperren darf, spielt er, Herr Wallraff, dieses Spiel einer blutigen Satire auf den Parlamentarismus nicht mit. Also Schluss! Schluss!“

Die Regierungserklärung in der Sonnabenditzung.

Der Reichstag konnte Sonnabend endlich, trotz einiger kleinerer kommunistischer Störungsbemühungen zu Anfang, die Regierungserklärung über das Londoner Abkommen entgegennehmen. Als erster Redner nahm Reichstagskanzler Marx das Wort. Im großen und ganzen deckten sich seine Ausführungen mit dem, was er vor dem Auswärtigen Ausschuss bereits gesagt hat. Er erklärte, die deutsche Delegation rühnte sich nicht, einen Erfolg in London errungen zu haben. Die Delegation sei sich bewußt, daß die Arbeit, die sie in London zu vollbringen habe, nicht derart war, daß Erfolge hätten davongetragen werden können. Dennoch glaube er feststellen zu können, daß die deutsche Delegation in London in keinem Fall eine Verschlechterung gegenüber dem jetzigen Zustand, in mancher Hinsicht aber eine Verbesserung erreicht habe. Das Sachverständigengutachten sei für das deutsche Volk allerdings in seinem innersten Wesen ebensowenig erfreulich wie der Deutschland auferlegte Versaillesvertrag.

Der Kanzler gab dann einen großen Überblick über die bereits bekannte Situation, die die deutsche Delegation in London vorfand. Eine bedeutsame Rolle auf die Entscheidung der deutschen Delegierten habe die Einstellung Amerikas zu den Londoner Verhandlungen ausgeübt, das sich unter dem Banner des Dawes-Gutachtens wieder zu aktiver Mitarbeit an dem europäischen Problem entschlossen habe. Zerrisse man die in London geknüpften Fäden wieder, so seien die Folgen, insbesondere auf die Haltung Amerikas, von dem wirtschaftlich Europas Schicksal abhängt, nicht abzufehen.

Der Kanzler kam dann ausführlich auf die hohe Verantwortung zu sprechen, die den Parteien des Reichstages bei der zu treffenden Entscheidung zufalle. Er erklärte, wer die Durchführung der Londoner Vereinbarungen verhindere, habe die heilige Pflicht, einen anderen Weg zu weisen. Dieser Weg aber müsse gleich beschritten werden und kurz sein.

Der Kanzler schloß seine Ausführungen mit den Worten: Eine fürchtbare Verantwortung lastet jetzt auf dem Reichstag. Seine Entscheidung wird nach meiner innersten Überzeugung für Deutschland Segen oder Fluch bedeuten. Das gesamte deutsche Volk, die ganze Welt richten ihre Blicke auf uns. Das besetzte Gebiet, dem unter aller heftigsten Wünsche gelten, hat seinen Willen uns kundgetan. Seine Hoffnung ist erwacht, sie darf nicht betrogen werden.

Die Rede des Reichskanzlers wurde unter starker Anruhe und teilweisem Lärm von seiten der Opposition aufgenommen. Auf einige Zwischenrufe antwortete der Kanzler sehr scharf.

Dr. Luther und Dr. Stresemann sprechen.

Nach dem Kanzler sprach Reichsfinanzminister Dr. Luther. Mit schonungsloser Offenheit wies er auf die Folgen hin, die sich nach seiner Ansicht aus einer Ablehnung des Londoner Abkommens ergeben würden. Die bereits beträchtliche Arbeitslosigkeit würde in erschreckendem Maße zunehmen, die Handelsbilanz, die in der ersten Hälfte des Kalenderjahres 1924 einen Einfuhrüberschuß von 1600 Millionen aufwies, müße sich unaufhaltbar verschlechtern, die Finanzen des Reichs würden abermals in Unordnung geraten, und ein völliger wirtschaftlicher und sozialer Zu-

Von der Entwicklung des polnischen Handwerks.

Der Bau eines Handwerkshauses.

Der „Kurjer Poznański“ bringt über die Entwicklung des polnischen Handwerks folgende beachtenswerte Ausführungen: „Der seit langem leimende Gedanke an den Bau eines Handwerkshauses, das der Gesamtheit der Handwerker gehören soll, hat reale Formen angenommen. Zu diesem Zwecke wurden am 29. Juli alle Kunstmeister der Stadt Posen zur Besprechung des Baus zusammengerufen. Der Gedanke wurde einstimmig und mit voller Zufriedenheit gutgeheißen. Es wurde folgende engere Kommission gewählt, die sich der Realisierung des Projekts pflichtmäßig unterzog.

Es ist anzunehmen, daß die Gesamtheit der Handwerker diesen Beschluß zur Kenntnis nehmen und die Notwendigkeit eines solchen Hauses und seine Bedeutung für die Entwicklung des polnischen Handwerks zu schätzen wissen wird. Es muß bemerkt werden, daß das Grundstück für den Bau schon vorhanden ist, und daß sich in diesem Gebäude Werkstätten, Bureau der Kammer, Sitzungssäle für die Prüfungskommission, Versammlungssäle und ein großer Saal für Tagungen und dergl., ferner Räume für diejenigen, die zwecks Ablegung von Prüfungen, befinden werden.

Es besteht eine einseitige Meinung darüber, daß der Bau des Handwerkshauses überaus brennend und eine sehr wichtige Angelegenheit für das ganze Handwerk ist, über dessen Entwicklung es in hohem Maße entscheidet. Deshalb ist es auch die heilige Pflicht eines jeden Handwerkers, zum Bau dieses Gebäudes nach Kräften beizutragen. Deshalb bringet gerne für diesen Zweck Spenden der Kasse der Handwerkskammer in Posen in der ul. Fr. Katarzaka auf das Konto des Handwerkshauses.

Vorgelesen ist die Selbstbesteuerung jedes Handwerkers in Höhe von mindestens 10 z. Die Spenden werden in ein Protokollbuch eingetragen. Diejenigen, die 500 z. zeichnen, kommen auf eine Marmortafel, die im großen Sitzungssaal angebracht wird. Die Namen derer, die 200 z. und derer, die 100 z. zeichnen, ins ewige Buch.

Der Bau des Gebäudes kostet ungefähr 300 000 z. Es werden auch Naturalspenden angenommen, wie z. B. Bauholz, Zement, Ziegel usw., die in bar umgerechnet werden.

Handwerker, geizt nicht und gibt, soviel ihr geben könnt, damit das Gebäude noch in nächsten Jahre vollendet ist; denn das Komitee hat die Pflicht, anlässlich des 25jährigen Bestehens der Handwerkskammer in Posen am 2. April 1925 eine allgemeine Handwerksversammlung für ganz Polen einzuberufen, und zu dieser Feierlichkeit das Staatsoberhaupt einzuladen.“

Gegen die Banditen an der Ostgrenze.

In der Sitzung des politischen Komitees des Ministerrates, die in Spala am 22. d. Mts. abgehalten wurde, wurden Maßnahmen getroffen, die die Sicherung der Ostgrenze betreffen.

Die Maßnahmen sind ausgesprochen militärischen Charakters. Es soll ein spezielles Korps der Grenzwehr gebildet werden.

Zwecks Vereinbarung der Tätigkeit der Militär- und der Verwaltungsbehörden im Grenzgebiet der Ostgrenze fand eine Konferenz des Innenministers Hübner mit dem General Sikorski statt. Es sollen eine Reihe von Instruktionen an die diesen Ministern unterstellten Behörden herausgegeben werden.

Auf der erwähnten Konferenz waren u. a. auch der Chef der Heeresverwaltung, General Majewski und der General Regier zugegen. Besprochen wurde die Organisation der Grenzwehrtruppe.

Wie der „Kurjer Polski“ erfährt, wird demnächst das Amt des zweiten Unterstaatssekretärs im Innenministerium ausschließlich für Grenzlandangelegenheiten ins Leben gerufen werden. Für dieses Amt ist einer der Wojewoden vorgezogen.

Am Sonnabend fand im Kriegsministerium eine Konferenz statt, in der die Bedingungen der Organisation des Korps der Grenzwehr besprochen wurden.

Republik Polen.

Eine Reise des Herrn Staatspräsidenten.

Warschau, 24. August. In der nächsten Zeit will Herr Staatspräsident Wojciechowski eine Besuchreise in die südöstlichen Grenzgebiete unternehmen. In erster Linie beabsichtigt der Staatspräsident die Stanisławower Wojewodschaft zu besuchen.

Die Ministerberatungen in Spala.

(A. W.) Während der zweitägigen Beratungen des politischen Komitees des Ministerrates in Spala hielt Außenminister Strzyński ein längeres Referat über die allgemeine internationale Lage und zeichnete dabei die Grundzüge der polnischen Politik für Gegenwart und Zukunft. Wie der „Kurjer Poranny“ meldet, erlangte das Referat des Ministers Strzyński die völlige Billigung des politischen Komitees.

Beratungen Herriots mit Strzyński.

(Pat.) Der französische Ministerpräsident Herriot äußerte den Wunsch, mit dem polnischen Außenminister Strzyński vor der Völkerbundversammlung gemeinsame Fragen zu vereinbaren. Deshalb wird Strzyński während seiner Genser Reise zwei Tage in Paris verweilen.

Eine polnische Redaktionseinweihung in Paris.

Am Sonntag fand in Paris die Einweihung und Eröffnung der Redaktion des Blattes „Zwiec Polska“ statt. Den Einweihungsakt vollzog der Geistliche Symbol. Bei der Feierlichkeit waren u. a. der Gesandte Głapowski, der Konjul Polacki und polnische Pressevertreter zugegen. Den Posten des Chefredakteurs übernahm nach Herrn Szpotański Redakteur Smogorzewski.

Ein Antrag auf Auslieferung des Abg. Liebermann.

Nach einer Sondermeldung des „Kurjer Poznański“ hat der Justizminister Wyganowski einen Gerichtsantrag auf Erlaubnis des Sejm, den Abg. Liebermann von der Sozialistenpartei nach § 312 des Strafgesetzes zur strafgerichtlichen Verantwortung zu ziehen, dem Warschallamt zugefandt.

Ein internationaler Lehrerkongress in Warschau.

(A. W.) Am Donnerstag dieser Woche erfolgt im Königschloß die Eröffnung des internationalen Kongresses von Lehrern an mittleren Schulen. Der Kongress findet unter dem Protektorat des Präsidenten Wojciechowski statt. Angefagt ist die Anwesenheit von ungefähr 200 Delegierten. Ein Diskussionssthema wird das Verhältnis der mittleren Schulen zu den Anfangsschulen und den höheren Schulen sein.

Das Radiowesen.

Das polnische Radiowesen ist gegenüber der Entwicklung in den anderen europäischen Staaten noch wenig vorgeschritten. Ein starkes Hindernis für die Entwicklung bildet das Fehlen entsprechender Vorschriften, die den allgemeinen Radioverkehr aufs genaueste regeln würden. Es ist geplant, einer inländischen Gesellschaft die Konzession zum Bau einer Sendestation zu erteilen. Beabsichtigt ist der Bau einer Sendestation mit einer Leistung von 8 Kilowatt und einer Reichweite von etwa 500 Kilometer, die noch im Herbst in Warschau errichtet werden soll und ganz Polen umfassen wird. Mehrere Gesellschaften bewerben sich darum, diese Konzession zu erhalten, u. a. die Gesellschaft „Polskie Radio“, die größte unter ihnen. Die zu errichtende Station wird wie in Deutschland Konzerte, Pressenachrichten usw. übermitteln, wofür voraussichtlich jeder Empfänger einen Beitrag von 25 Zloty im Jahre zahlen wird. Die Radioindustrie selbst befindet sich noch

im Anfangsstadium. Zur Zeit besitzt Polen nur ein Unternehmen, die „Polskie Towarzystwo Radiotechniczne“ (Polnische radio-technische Gesellschaft, die in 2 Fabriken ausschließlich staatliche Aufträge erledigt. Für den Privatgebrauch werden im Inlande noch keine Apparate hergestellt, so daß Polen bis jetzt auf die Einfuhr ausländischer Apparate angewiesen ist. Auf dem polnischen Markte befinden sich augenblicklich besonders Apparate der englischen Gesellschaft „Marconi“ und einer französischen Gesellschaft. Man erwartet durch die Gründung einer Broadcasting-Gesellschaft eine Entwicklung der heimischen Radioindustrie. Radiotelegraphische Stationen besitzt Polen augenblicklich für den Überseeverkehr in Posen, Krakau, Graudenz sowie eine militärische Station in Warschau.

Neue Kanalprojekte.

Die mit einem Kapital von 200 000 Zloty gegründete Aktiengesellschaft „Drogi Wodne Polski“ plant u. a. den Bau einer schiffbaren Wasserstraße zwischen Bug, Kanaj Królewski (Königskanal), Pripet, Dnjepr, Warschau, Lwow, Lezycza, Kolo, Konin. Ferner ist der Bau eines Kanals auf folgender Linie geplant: Lezycza, Czestochau, Oberschlesien, Krakau. Sodann ist beabsichtigt, eine Verbindung Krakau, San, Lemberg, Brody, Stry, Pripet herzustellen. Auch der Ausbau der Kanäle und Flüsse im Wilnagebiet ist vorgezogen. Natürlich ist die Durchführung dieser Projekte nur in mehreren Jahrzehnten zu bewältigen. Ferner hat die polnische Regierung den Bau des Kanals Oberschlesien, Warthe, Goplosee, Weichsel, Ostsee projektiert. Zur Finanzierung dieses Projektes sollen die am Kanalbau interessierten Städte herangezogen werden. Eine besondere Kommission hat nunmehr endgültig den Lauf des Kanals festgelegt. Da der Goplosee nicht imstande wäre, neben dem Bromberger den neu zu erbauenden Kanal mit Wasser zu versorgen, hat die Kommission beschlossen, den Kanal in der Richtung Bromberg, nicht Thorn, zu führen.

Die Situation in Oberschlesien.

Kattowitz, 24. August. Nach längeren Verhandlungen in Kattowitz einigten sich die Industriellen dahin, die Zahl der Entlassungen von Arbeitern zu beschränken. In den Gruben wurden 13 350 Arbeiter, in den Hütten 5000 Arbeiter entlassen. Schrittweise sollen dieselben mit der Besserung der Konjunktur wieder eingestellt werden. In der Hütte „Bismarck“ wurde aus Anlaß neuer Bestellungen eine große Anzahl Arbeiter wieder eingestellt. Dem Demobilisierungskommissar ist es gelungen, eine größere Anzahl Arbeiter, die in den Hütten beschäftigt sind, zu der Kategorie zuzuteilen, die nur acht Stunden täglich arbeiten.

Streik in einer Papierfabrik.

Der „Kurjer Czermowy“ meldet, daß am Freitag in der Papierfabrik in Jezewo bei Warschau ein Streik ausgebrochen ist. Die Arbeiter haben 60 Prozent Lohnerhöhung verlangt und zwei Direktoren vertrieben. Als Antwort darauf wurde die Fabrik geschlossen. Vom Streik sind 1000 Arbeiter erfaßt.

Das Echo der Explosion in der Warschauer Zitadelle.

Verschiedenen Staatsbeamten, Militärpersonen und Polizeifunktionären, die sich bei der Rettungsaktion nach der Explosion in der Warschauer Zitadelle am 13. Oktober vorigen Jahres ausgezeichnet haben, sind Verdienstkreuze verliehen worden.

Ein neues kommunistisches Nest entdeckt.

Warschau, 24. August. Die Sensation des geizigen Tages bildete das Einschreiten der Polizei gegen eine neuentdeckte Zentrale der kommunistischen Partei. Während des ganzen Tages durchsuchten die Revisionen an, und dabei fiel den Sicherheitsbehörden und der politischen Polizei ein ungeheures Material in die Hand. Unter anderem wurde von der Polizei eine Versammlung der Arbeiter eines Textilverbandes besucht und dabei erfaßt kam die Polizei auf die Fährte der Kommunisten. Wie es sich herausstellte, war diese Versammlung keine Berufsversammlung, sondern eine von den Kommunisten einberufene Beratung. Außer vielen kompromittierenden Dokumenten wurde das Mitgliedsverzeichnis der jüdischen Sektion der kommunistischen Partei Polens gefunden. Es wurden nur Massenveranstaltungen vorgenommen. Da jedoch der größte Teil der Anwesenden nichts mit den Kommunisten zu tun hatte, wurden die meisten der Verhafteten entlassen und nur 42 Personen den Behörden zur Aburteilung zugeführt. Da das gefundene Material in fremden Sprachen geschrieben ist, sind die Behörden damit beschäftigt, sämtliches Material zu übersetzen, um besseren Einblick gewinnen zu können.

Neue Banditenpläne.

Die „Gazeta Warszawska“ erfährt, daß Sowjetagenten in Polen eine Aktion in der Richtung entfalten, überfälle aus dem polnischen Territorium auf das Territorium Sowjetrußlands zu organisieren. Diese Provokationen erstreben die Rechtfertigung der überfälle auf das Territorium Polens und sollen den Sowjets Material vor dem Völkerbunde gegen Polen liefern.

Schiffsherin über das Abkommen mit China.

Über die obige Frage schreibt die „Pravda“ Nr. 123: „China hatte keinen Grund, sich der Herstellung normaler Beziehungen zu uns zu widersetzen. Die chinesische Regierung ist nicht unter unsere Gläubiger, sie konnte deshalb die Frage der Anerkennung des ESK nicht als Druckmittel benutzen, um uns zu zwingen, Schulden zu bezahlen. Sie hat mit der Anerkennung des ESK nicht deshalb so lange gezögert, weil sie uns nicht anerkennen wollte. Anfang 1918 begann sie mit der Blockade der MSEA, darauf leistete sie der Intervention Dienste, in der letzten Zeit akzeptierte sie mit unserer Anerkennung so lange aus genau demselben Grunde, nämlich infolge des Druckes der Entente. Die Unterzeichnung des Abkommens unseres Genossen Karahan mit dem chinesischen Minister für auswärtige Angelegenheiten, Wellington Woo wurde unter strengster Geheimhaltung, unter dem Schutz der diplomatischen Schweigepflicht vorbereitet. Die Diplomatie der Großmächte hat die erste Unterzeichnung unseres Abkommens mit China zunächst gemacht, sie hätte auch jetzt hindern eingegriffen, wenn es nicht gelungen wäre, den sich vorbereitenden diplomatischen Akt vor ihr vollzogen geheim zu halten.“

Die Unterzeichnung des Abkommens durch die chinesische Regierung ist deshalb ein großer Erfolg auf dem Wege zur Befreiung der Politik der kolonialen und halbkolonialen Völker von der Vorherrschaft der Großmächte. Diese Unabhängigkeitserklärung der chinesischen Politik ist deshalb auch weit über die Grenzen Chinas hinaus von Bedeutung. Sie ist ein historisches Ereignis in der Befreiungsbewegung der Völker des Ostens. China hat damit gezeigt, daß es denselben Weg einschlägt, den die Türkei am Safaria und in Kasan, den Persien seit 1920, den Afghaniern seit Beginn der Herrschaft des Emir Amanullah gewonnen ist. Der Prozeß des Erwachens der Völker des Ostens, ihr Kampf gegen die Unterdrückung durch den Imperialismus geht schrittweise und beharrlich vorwärts. Die Macht der Völker des Ostens wächst beständig. Sie verstärkt sich mit jedem Tage sowohl politisch wie wirtschaftlich.

Damit verstärken sich auch ihre freundschaftlichen Beziehungen zum ESK. Diese freundschaftlichen Beziehungen bilden eines der Hauptelemente des historischen Prozesses, der den ganzen Osten erfaßt hat. Sie gewinnen mit jedem Erfolge der Völker des Ostens auf dem Wege zu ihrer Befreiung. Genes ist der Eintritt Chinas in normale Beziehungen mit dem ESK ein großer Schritt vorwärts auf dem Wege zu Chinas völliger Befreiung von äußerem Druck; seine weitere Befreiung auf diesem Wege wird zu einer weiteren Entwicklung der Freundschaft mit dem ESK führen. Die normalen Beziehungen des ESK zu China können nur die freundschaftlichsten sein, diese Wahrheit ist tief in das Bewußt-

ammenbruch würde das Ruhrgebiet bedrohen. Selbstverständlich würde die Reichsregierung auch bei einer Ablehnung alles Menschensmögliche tun, um die Währung stabil zu halten. Dazu gehören aber in erster Linie schwerste Verschärfung der Kreditstrenge, von der nicht zuletzt auch die deutsche Landwirtschaft betroffen werde. Der Minister gab zum Schluß der Hofnung Ausdruck, daß im Falle der Annahme des Londoner Abkommens das deutsche Volk durch zähe Arbeit und tapferes Sparen auf der Grundlage des Londoner Abkommens unter lebenswürdigen Bedingungen endlich seinen Aufbau wieder beginnen werde.

Die Ausführungen des Reichsfinanzministers hatten in Folge ihrer Sachlichkeit, die durch zahlenmäßige Berichte noch verstärkt wurden, ungeteilte Aufmerksamkeit. Den Inhalt seiner Worte kennzeichnet am besten folgender Satz: „Wie man sich auch zu den Londoner Abmachungen in einzelnen Stellen mag, wie sehr man, und zwar mit Recht, unterstreichen mag, daß durch sie Lasten von ungeheurer Schwere auf das deutsche Volk gelegt werden, so zwingt uns doch der gesamte Zustand unserer Wirtschaft zur Annahme der Londoner Abmachungen.“

Dr. Stresemann sprach zum Schluß. Sein Vortrag war, wie gewöhnlich, auctoriorisch glänzend. Am Ende seiner Rede sagte er über den Geist der Londoner Verhandlungen:

„Vor allem herrscht doch aber jetzt ein ganz anderer Geist über dem Ganzen, als in der Ära des Diktats. (Sehr wahr!) Ich mache darauf aufmerksam, daß gegenwärtig 1½ Milliarden kurzfristige Kredite laufen, deren Abdeckung abhängig ist von der Durchführung der Londoner Abmachungen. Wenn Deutschland jetzt als Ganzes zur Reparationsprovinz geworden ist, so hat Deutschland aber auch die Pflicht, als Ganzes einzutreten für sein besetztes Gebiet, das so sehr viel seelisch und wirtschaftlich gelitten hat. (Stürmischer Beifall bei der Mehrheit.) Die Erhebung des Spezialpfandes durch ein Generalfand war die Erfüllung einer sittlichen Pflicht. (Erneuter stürmischer Beifall.) London ist nicht der Schlupfwinkel. Es kann der Anfang sein zu einer Entwicklung, die ein Zusammenwirken der Völker schafft. Geben Sie Deutschland diese Möglichkeiten, damit wir es auf dieser Grundlage zu einer gesunden Zukunft führen können.“ (Stürmischer Beifall in der Mitte, Bischof bei den Kommunisten und auf der Rechten.)

Die Deutschnationalen Tirpitz, Wallraf und Bazille für die Annahme der Regierungsvorlage.

Wie aus Pressemeldungen verlautbar wird, haben in der Sitzung der deutschnationalen Reichstagsfraktion Großadmiral von Tirpitz, Reichstagspräsident Wallraf und Staatsminister Bazille sich für die Annahme der Londoner Vereinbarungen ausgesprochen. Als sich ergab, daß die überwiegende Mehrheit für Ablehnung votieren wollte, verließen diese drei Mann das Beratungszimmer.

Die deutschen Wirtschaftsverbände für Annahme der Londoner Abmachungen.

Die Vorstände des Deutschen Industrie- und Handelsbundes, des Reichsverbandes der deutschen Industrie und des Wirtschaftsausschusses für die besetzten Gebiete einschließlich Landwirtschaft haben zu der durch das Londoner Abkommen geschaffenen Lage in einer gemeinsamen Tagung folgende Entschlieung angenommen:

„Die Voraussetzungen, unter denen die von uns vertretenen Wirtschaftskreise sich mit der Annahme des Dawes-Gutachtens abgefunden hatten, sind im Londoner Abkommen im wesentlichen erfüllt geblieben. Nicht erreicht ist insbesondere die Vorbedingung der Wiederherstellung der wirtschaftlichen und finanziellen Souveränität Deutschlands, denn die Fortdauer der militärischen Beziehung schließt sie aus. Schärfften Widerspruch erheben wir gegen eine Aufnahme handelspolitischer Verhandlungen unter dem Druck der Besatzung. Wir sind wirtschaftlich so geschwächt, daß Zugeständnisse auf handelspolitischem Gebiet mit den von uns nach dem Dawes-Gutachten übernommenen Verpflichtungen nicht vereinbar sind. Wir haben stets den Standpunkt vertreten, daß die in dem Dawes-Gutachten aufgelegten Lasten sich als die Leistungsfähigkeit Deutschlands übersteigend erweisen werden. Jede weitere Einschränkung des wirtschaftlichen und politischen Friedens muß diese Leistungsfähigkeit weiter schwächen. Trotz alledem glauben wir unter dem schweren Druck der gegenwärtigen wirtschaftlichen und politischen Lage, vor allem bei der Unhaltbarkeit der Zustände im besetzten Gebiet die Verantwortung für eine Ablehnung des Londoner Abkommens und die sich aus ihr ergebenden wirtschaftlichen und politischen Folgen nicht übernehmen zu können und müssen uns daher zur Empfehlung der Annahme entschließen.“

Diese Entschlieung wurde bei Teilnahme von etwa 100 Vertretern gegen 3 Stimmen angenommen. Die Vertreter der besetzten Gebiete billigten die Entschlieung einstimmig.

Herriot vor der Kammer.

Auch in der französischen Kammer beanspruchten die Verhandlungen mit den Londoner Abmachungen das größte Interesse. Die Sonnabend-Vormittagsitzung in der Kammer verlief ruhig und es kamen einige Abgeordnete zu Wort. Sie nahmen Stellung zu der Erklärung Herriots über das Londoner Abkommen. Die Debatten drehten sich um die ehemaligen Maßnahmen Poincarés an der Ruhr, und sie entwickelten sich durch starke Angriffe auf den Roincarésismus. Man stellte fest, daß Frankreich vor einer politischen Isolierung stehe. Es kam dann noch zu starken Auseinandersetzungen mit der Rechten.

In diesen Ausführungen sind die folgenden Feststellungen Briands recht bedeutsam. Er sagte: „Der große Übelstand seit dem Frieden bestand darin, daß man dem französischen Volk zu wenig Vertrauen entgegenbrachte und daß man ihm Hoffnungen einflößte, hinter denen die Wirklichkeit weit zurückblieb. Man hat immer erneut versichert, daß die Reparationen gezahlt würden. Man hat es getäuscht.“ Briand erinnerte daran, daß die interalliierte Militärkontrolle, als sie ihrer Tätigkeit nachging, die Abrüstung gesichert hatte. Deutschland war zu dem Augenblick nicht in der Lage, einen Gewaltstreich zu unternehmen. Die Kontrolle mußte dann aber wegen der Ruhrbesetzung eingestellt werden. Maginot rief dazwischen, daß die Militärkontrolle bereits drei Monate vor der Besetzung der Ruhr ausgeföhrt werden mußte. Briand gab dies zu, hob aber hervor, daß die Änderung in der Politik Frankreichs, die zu diesem Augenblick bereits eingeleitet habe, daran Schuld sei. Frankreich habe von da an nicht mehr im Einverständnis mit seinen Verbündeten gehandelt.

Briand fuhr fort: „Jedesmal, wenn Frankreich sich allein fand, war es einer Katastrophe ausgesetzt. Die Gefahr kann nur von einer Isolation kommen. Die Zuzucht zur Gewalt angeht eines widerspenstigen Schuldners führt schon an und für sich zu einer Reihe von unerquicklichen Operationen. Die Militärkontrolle kann nur auf dem Wege einer Verständigung mit unseren Verbündeten wieder aufgenommen werden. Wenn die Isolierung Frankreichs andauert hätte, so hätte sie uns zum Kriege führen können. Was wäre geschehen, wenn unter dem Einfluß der nationalitischen Elemente, während wir die Ruhr besetzt hielten, ein Überfall auf uns erfolgt und Blut vergossen worden wäre? Ich beglückwünsche mich dazu, daß wir aus dieser geradezu beängstigenden Situation herausgekommen sind. Lassen Sie doch den Geist kleinlicher Schitane. Goldmark oder Papiermark, was tut das, wenn das Leben von 10 000 von Menschen auf dem Spiele stehen würde.“

Nach den letzten Meldungen scheint es, daß der Sieg Herriots in der Kammer gesichert ist.

sein der breitesten Massen Chinas eingedrungen. Die Völker des Ostens, das chinesische Volk werden Hand in Hand gehen, sich auf jede Weise gegenseitig helfend und unterstützend.

Die Stärkung der im Befreiungskampf stehenden Völker des Ostens, das Beschreiten neuer Wege in ihrer äußeren Politik und ihrem inneren Leben ist eine der Ursachen, die zur Herstellung normaler Beziehungen zwischen uns und der Türkei geführt haben.

Um nun diesen Überprofiit einzudecken zu können, wird es stets bemüht sein, entsprechende politische Bedingungen zu schaffen. Die Sowjetrepublik allein wird immer ein wirklicher Freund der Völker des Ostens sein.

Das Auftreten des SSN als einer mit China befreundeten Macht am Stillen Ozean wirkt plötzlich die Kräfte der internationalen Bedeutung des Stillen Ozeans auf.

Deutsches Reich.

Einbringung der Schutzollvorlage.

Auf Antrag des Ernährungsministers, Grafen Kanitz, hat das Reichskabinett mit 5 gegen 4 Stimmen die sofortige Einbringung der Vorlagen über die Schutzoll- und die Ermaßigung der Umsatzsteuer beschlossen.

Eine andere Meldung belagt: Die demokratische Reichstagsfraktion hat durch ihren Vorsitzenden gestern Abend beim Reichskanzler dagegen Einspruch erhoben, daß die innerpolitische Lage durch die Einbringung der Schutzollvorlage noch mehr kompliziert werde.

Deutsch-französischer Handelsvertrag unter englischer Kontrolle.

Im Anschluß an Snowdens merkwürdige Äußerungen zur Frage des deutsch-französischen Handelsvertrages hat Mac Donald sich veranlaßt gesehen, dem Daily Express folgendes Telegramm zu übermitteln: Was den deutsch-französischen Handelsvertrag angeht, so sind unsere beteiligten Ressorts dahin unterrichtet worden, Berichte vorzubereiten, und Herriot hat die Verpflichtung übernommen, die Vorschläge, die er Deutschland zu machen gedenke, mir zur Begutachtung vorzulegen.

26prozentiger Einfuhrzoll auf deutsche Einfuhr nach Frankreich.

Am Schluß der gestrigen Sitzung in der französischen Kammer gab Herriot die Erklärung ab, daß sich ein Gesetzentwurf in Vorbereitung befindet, der für die deutsche Einfuhr nach Frankreich dieselbe 26prozentige Zollabgabe vorsehe, der die deutsche Einfuhr in England unterworfen sei.

Die Tannenbergfeier im Rundfunk.

Die Rundfunk-Sendegesellschaft wird die am Sonnabend Abend 8 Uhr in der Stadthalle zu Königsberg stattfindende Tannenberg-Gedenkfeier, an der Generalfeldmarschall von Hindenburg teilnehmen wird, von der Stadthalle aus auf den Rundfunksendern übertragen.

Sängerbundesfest in Hannover.

Vom 23. bis 26. August findet in Hannover das neunte Deutsche Sängerbundesfest statt, das erste Sängerbundesfest nach dem Kriege. Aus allen deutschen Landen und preussischen Provinzen werden etwa 40000 Sänger dort zusammenströmen.

Die Kommunisten rüsten zum Wahlkampf.

Die Reichstagsfraktion der Kommunisten hielt eine Sitzung ab, in der mit allem Nachdruck auf die Notwendigkeit hingewiesen wurde, schon jetzt alle Vorbereitungen für den neuen Reichstagswahlkampf zu treffen.

Teppich-Smuggel.

Im Laufe eines Zivilprozesses vor dem Berliner Amtsgericht stellte es sich heraus, daß der seit 1916 in Berlin ansässige Türke Ahmed Sia Weg den Teppichsmuggel im Großen betrieb.

ber einem Spanier und bei einem Kaufmann wurden Teppiche entdeckt, die der Türke nach Deutschland einschmuggelte, ohne sie zu vergolten. Er befindet sich in Wien. In seiner elegant eingerichteten Neuzimmer-Wohnung wurden für etwa 75000 Goldmark Wertobjekte beschlagnahmt, um den Betrag der hinterzogenen Zölle sicherzustellen.

Auslandsdeutschtum.

Deutsches Vereinsleben in Newyork.

Das neunte Bundesfest des Arbeiter-Sängerbundes der Nordoststaaten fand in Newyork vom 3. bis 5. Juli statt.

Ein großes Sommer- und Volksfest wurde am 20. Juli von den Vereinigten Sängern von Newyork in Astoria, Long Island, abgehalten.

In dem Programm hieß es, daß das Sommerfest mithelfen soll, die hohen völkischen Ziele zu verwirklichen, welche die Vereinigung sich gesetzt hat: Pflege deutschen Ansehens; Aufrechterhaltung deutscher Geselligkeit; Unterstützung der Hilfswerke für die notleidende deutsche Heimat.

Am 13. Juli fand in Dickers Park, Bronx, Newyork, das 36. Jahres-Bildnis des Ersten Zipser Franken-Unterstützungs-Vereins von Newyork statt.

Der Plattdeutsche Volksfest-Verein von Newyork und Umgegend veranstaltet eine auf drei Wochen berechnete Berganigungsfahrt nach dem Yellowstone-Park; die Reise geht über die Niagarafälle nach Chicago, wo ein Empfang durch die dortigen plattdeutschen Vereine stattfindet.

Aus anderen Ländern.

Begegnung Benech-Marinkowitsch.

Der südslawische Außenminister Marinkowitsch wird dem Vernehmen nach am 27. August eine Zusammenkunft mit Dr. Benech in Laibach haben. In politischen Kreisen bringt man diese Begegnung in Zusammenhang mit dem bevorstehenden Abschluß eines südslawisch-französischen Defensivvertrages.

Eine andere Meldung bringt dazu noch folgendes: Bei der in Laibach stattfindenden Begegnung zwischen Benech und Marinkowitsch wird die Frage der Abrüstung Ungarns und Bulgariens eine bedeutende Rolle spielen.

Ein Attentat auf Radicz.

Der frühere Offizier Konstantinowicz versuchte auf einer Versammlung der kroatischen Bauernpartei den Leiter derselben, Radicz, zu ermorden. Einige Freunde Radicys retteten ihm das Leben und ließen den Attentäter verhaften.

Dänemarks Abrüstung zur See.

Der dänische Kriegsminister hat in Verfolg seiner Abrüstungspläne dem dänischen Kabinett nunmehr einen Entwurf über die Abrüstung zur See unterbreitet. Danach soll die dänische Marine künftig nur noch seepolizeilichen Charakter tragen und aus zehn kleineren Schiffen und zwölf Flugzeugen bestehen.

Salandra, Führer der italienischen Völkerbundsdelegation.

Zum Führer der italienischen Delegation für die nächste Tagung des Völkerbundes in Genf ist Salandra aussersehen worden. Obwohl der englische und französische Ministerpräsidenten persönlich zu dieser Tagung erscheinen werden, muß Mussolini von einer Teilnahme absehen, weil, wie von unrichtiger Seite berichtet wird, die innerpolitischen Verhältnisse seine Anwesenheit in Italien erheischen.

Italienische Höflichkeit.

„Ein Straßenbahnkassierer, der deutsch spricht!“ Unter dieser Überschrift berichtet eine römische Zeitung mit allen Einzelheiten über ein merkwürdiges Phänomen: „Ein lautes Lob dem jungen Kassierer Nummer 1372 der Linie 2, ausgezeichnet mit der silbernen Medaille und anderen Dekorationen. Diesen Morgen befand sich in seinem Wagen eine deutsche Dame, die kein Kleingeld hatte, um ihre Fahrt zu bezahlen.“

Im heiligen Land Tirol.

In einer italienischen Familienzeitschrift findet sich ein Aufsatz über „Bozen, die Perle des Alto Adige“, der zwar die üblichen Überheblichkeiten und Verständnislosigkeiten der neuen Herren über das Land Andreas Hofers nicht mißläßt, aber auch den Finger auf die Wunde legt, die ihm die italienische Bürokratie geschlagen. Die Mentalität dieser Leute da oben, schreibt der Beurteiler „Dolzanos“, mit ihrer Naivität und ihrem Mißtrauen lasse nur langsame Fortschritte in dem Fusionsprozeß oder wenigstens im herzlichen Zusammenleben von zwei Rassen zu, von denen die beherrschende zur beherrschten geworden ist.

Ein Frauenduell.

Zwei junge Neapolitanerinnen, Concetta Palmira und Maria Mejjano, verliebten sich beide gleichzeitig in einen jungen Mann namens Giovanni Manci. Um nun dieser Doppelliebe Geschichte ein Ende zu bereiten, vereinbarten die beiden, wie der neapolitanische „Matino“ berichtet, ein Duell auszutragen. Unter sehr scharfen Bedingungen fand das Duell im Wald bei Neapel statt, wobei Fräulein Palmira ihrer Gegnerin eine schwere Brustwunde beibrachte.

Ein orthodoxes Kirchenkonzil 1925.

Der Heilige Synod plant zur Klärung sämtlicher Fragen der griechisch-orthodoxen Kirche die Einberufung eines ökumenischen Konzils der gesamten orthodoxen Kirche für das nächste Jahr.

In dem aus diesem Anlaß an die Geistlichen und Laien gerichteten Aufruf wird u. a. betont, daß im Jahre 1925 1600 Jahre seit dem ökumenischen Konzil in Nicäa vergangen sein werden, auf dem das Konzilprinzip als unverbrüchliche Grundlage der Kirchenverwaltung im Gegensatz zum „papistischen“ Prinzip festgelegt worden sei. Unwillkürlich dränge sich der Gedanke auf, diese Tatsache durch ein neues ökumenisches Konzil der orthodoxen Kirche zu feiern.

Zugzusammenstoß in Portugal.

Wie aus Lissabon gemeldet wird, ist beim Bahnhof Belem auf der Strecke Lissabon-Estoril ein Personenzug in einen Güterzug hineingefahren. Beide Züge sind vollkommen zertrümmert worden. 6 Personen wurden getötet und eine große Anzahl mehr oder weniger schwer verletzt.

In kurzen Worten.

Beobachter des Lowell-Observatoriums berichten über die Entdeckung eines „blaugrünen Glühens“ von zwei dunklen Keilen am Äquator des Mars. Die Erscheinung wird mit dem Vorhandensein von Vegetation erklärt. Die Fläche, aus der dieses Glühen kommt, wird auf über 100000 Quadratmeilen geschätzt.

Ähnliche unterseeische Eruptionen, die sich am 3. Juni an der pazifischen Küste ereignet haben, haben am Sonnabend und Sonntag erneut die peruanische Küste heimgesucht. Die Verluste an kleineren Fahrzeugen sind besonders groß. Die Schifffahrt nach der Mehrzahl der Küstenplätze ist unterbrochen.

Aus Allahabad wird gemeldet, daß im Bezirk von Fergana (Sowjet-Turkestan) durch ein Erdbeben drei Dörfer in der Nähe von Oh zerstört worden seien. 41 Personen seien getötet worden, nahezu 9000 Menschen seien obdachlos.

Ein englischer Dampfer, der von Swansea nach Bordeaux abfuhr, ist gestern nach einer drahtlosen Meldung untergegangen. Die Besatzung konnte gerettet werden.

Die amerikanischen Weltraumflieger sind nach einer Meldung aus Halifax nach Überquerung des Atlantischen Ozeans bei Frederiksdal auf Grönland gelandet. Die 800 Meilen lange Strecke Island-Grönland haben sie in 11 Stunden durchflogen.

In Petersburg hat die politische Polizei wieder große Verhaftungen unter den Personen, welche als Mitglieder für monarchistische Organisationen verdächtigt sind, vorgenommen. U. a. sind alte zaristische Generale und Senatoren verhaftet worden.

Durch ein Dekret des Zentral-Ekzekutiv-Komitees des Sowjet-Bundes ist der erste Sonntag im September als allgemeiner Feiertag der Jugend auf dem ganzen Gebiet der Sowjetländer erklärt worden.

Die amerikanische Küstenflotte sucht seit einigen Tagen vergebens nach dem amerikanischen Dampfschiff „Caba-ret“, das 15 Meilen von der Feuerinsel entfernt zum letzten Male gesehen worden und seitdem verschollen ist.

Letzte Meldungen.

Eröffnung der interparlamentarischen Konferenz.

Bern, 24. August. Heute vormittag wurde im Saale des schweizerischen Nationalrates die 22. interparlamentarische Konferenz eröffnet. Zum Präsidenten der Konferenz wurde der schweizerische Nationalrat Dr. Meuren gewählt.

Ein Vertrauensvotum für die französische Regierung.

(Pat.) Die Deputiertenkammer hat die Diskussion über die Interpellationen in Sachen der Londoner Abmachungen beendet und der Regierung ein Vertrauensvotum mit 336 gegen 204 Stimmen ausgesprochen.

Die Abreise Mac Donalds nach Genf.

(Pat.) Das Reutersbüro erfährt, daß Mac Donald erst am 2. September nach Genf abreisen wird.

Die tschechische Delegation für Genf.

(Pat.) Die Zusammenstellung der tschechischen Delegation für die kommende Session des Völkerbundes ist folgende: Die Vollmachtsminister Benech, Dusch, Zwerka und Dvoraczek, Professor Kromar und die Legationsräte Masaryk und Ruzel.

Die Reichsregierung unterzeichnet?

(Pat.) Das „8-Uhr-Abendblatt“ erfährt aus Reichstagskreisen, daß die Regierung trotz allem entschlossen ist, das Londoner Abkommen auf Grund des Art. 45 der deutschen Verfassung zu unterzeichnen. Die Unterzeichnung des Londoner Abkommens wird daher in jedem Falle erfolgen, selbst wenn im Reichstage nicht die 2/3-Mehrheit zustandekommen werden sollte.

Marsbeobachtungen.

(Pat.) Wölff Während der Beobachtung des Mars durch Professor Graff im Hamburger Observatorium stellte dieser das Vorhandensein verschiedener Kanäle fest, die seinerzeit von dem Astronomen Schiaparelli entdeckt worden waren, sowie zahlreiche feste Länder. Ferner entdeckte Professor Graff schwarze Flecken, die er für Meere hält, sowie gelbe Flecken, deren Bedeutung unauisgeklärt ist.

Weitere Gräberfunde in Ägypten.

(Pat.) „Newyork Herald“ berichtet, daß Archäologen in der Nähe des Grabes Tuthankhamens weitere Inisgräber gefunden haben. Auf die Spur der gegenwärtig entdeckten Gräber wurden die Gelehrten durch Aufschriften auf dem Grabe Tuthankhamens gebracht.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten.

Verantwortlich für den gesamten politischen Teil: Dr. J. Reiners; für Stadt und Land Rudolf Gerberichsmeier; für Handel und Wirtschaft und den übrigen unpolitischen Teil: Dr. J. Reiners; für den Anzeigenteil M. Grundmann. — Druck u. Verlag der Posener Buchdruckerei u. Verlagsanstalt, T. A., sämtlich in Posen.

Heute das Brachtwerk Dumas (Sohn): „Die Tragödie einer gefallenen Frau“ mit Valentino.

Infolge eines Unglücksfalles verschied fern vom Elternhause am 13. d. Mts. unser lieber Sohn und Bruder, der

**Polizeiunterwachsmeister
Wilhelm Lange**

in Schneidemühl
im blühenden Alter von 26 Jahren 7 Monaten.
Schmerzerfüllt teilt dies Freunden u. Bekannten mit
Familie **Wilhelm Lange** in **Altstätte**.
Die Beerdigung hat am 16. d. Mts. stattgefunden.

Am 21. August entschlief im Diakonissen-
Krankenhaus zu Danzig, fern unserem Heim,
für das sie mit ganzer Seele lebte, meine
über alles geliebte Gattin und tapfere
Lebensgefährtin,

Frau Hedwig-Maria Behrendt
geb. Hofczynska

im Alter von 32 Jahren. Sie ging nach
schwerer Operation aus stillem Leiden zum
ewigen Frieden ein.

Im Namen aller Hinterbliebenen

Hans Behrendt

Studienassessor am Deutschen Gymnasium zu Posen.
Danzig (Heumarkt 8), 21. August 1924.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 25. August
auf dem St. Josephs-Friedhof in Danzig statt.

**Original
Ventzki**

Ein- und Mehrschar- } **Pflüge**

alle Ventzkisehen
Pflug - Ersatzteile.

**Gestempelte
Sack'sche Schare, An-
lagen u. Streichbretter**
offert

Woldemar Günter,
Landw. Maschinen und Bedarfs-
artikel. Fette und Oele.
Poznań, Tel. 52-25.
Sew. Mielżyńskiego 6.

Zur Beachtung!

Den Bestellern von Einzel-Nummern zur gef.
Nachricht, daß jede Zeitungsnummer 15 Groschen
kostet. Wir bitten, bei Bestellung um gleichzeitige
Einforderung des Betrages, zuzügl. des Portos für
direkte Zusendung, da sonst die Bestellung unberück-
sichtigt bleibt.
Posener Tageblatt.

Suche zu kaufen

Edel-Epp-Weizen I. Abfaat
Off. m. Preis erb. unt. H. O. 9026 a. d. Geschäftsst. d. St.

Ausschneiden!

Ausschneiden!

Postbestellung.

An das Postamt

in

Unterzeichneter bestellt hiermit

1 **Posener Tageblatt** (Posener Parte)
für den Monat **September 1924**

Name
Wohnort
Postanstalt
Straße

Nach Gottes unerforschlichem Ratsschluf entschlief heute nacht
plötzlich und unerwartet unsere liebe, unbergeliche Mutter, Schwieger-
mutter und Großmutter,

Frau Kaufmann

Maria Bomme

geb. Kallmann
im 70. Lebensjahre.

Dies zeigen in tiefer Trauer an

Hedwig Zweiger, geb. Bomme
Hilke Bomme, geb. Klink
Paul Zweiger
Annemarie Zweiger
Fritz Zweiger
Erta Zweiger
Hans Joachim Bomme.

Zbaszyn/Grodzisk, den 23. August 1924.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 27. d. Mts., nachm.
3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Dampfdreschgarnituren

Breitdrescher **Stiftendrescher**
Goepel **Reinigungsmaschinen** **Windfegen**
Getreidetriebre **Schneckenriebre**
Walzenschrotmühlen für Göpel und
Lokomobilantrieb

Kartoffelgraber

Viehfutterdämpfer
Kartoffelwascher

ZWIĄZKOWA CENTRALA MASZYN

Tow. Akc.

Poznań, ulica Wjazdowa 9.

Telegramm-Adresse: **Cemata-Poznań**

Telephon: **22-80** und **22-89**

St. Malinowski, Śrem

Maschinen- und Wagenfabrik — Eisengießerei
empfiehlt

Arbeitswagen

Britschken u. Kutschwagen

in verschiedenen Ausführungen
aus bestem trockenem Material,
Wagenräder aller Größen, sowie
sämtliche landw. Maschinen, darunter
Göpel u. eiserne Breitdrescher eigenen Fabrikats.

Mühlenbau- u. Wasserkraftanlagen

Praktische Ratschläge zur Verbesserung alter Einrichtungen und für
Neubauten, auf Grund langjähriger Praxis, mit Berücksichtigung neuester
Fortschritte; Aufnahmen örtlicher Situationen mit eventl. Wasserkraft-
vermessungen; Anfertigung von Plänen und Kostenanschlägen,
sowie technische Bauleitung.

„P R A C A“, Ingenieur-Büro
Bydgoszcz, Krasińskiego 14.

Bordeauxweine

weiß und rot
reichhaltige Auswahl bei

NYKA & POSŁUSZNY

Erstklassiges Wein- und Spirituosen-Versandhaus.
Poznań, Wrocławska 33/34. Telephon 1194.

Holberg, Zeitungen
erhalten.
Adresse: Postfach 96.

Figuren, Reliefs

aller Art
in Marmor-, Sand-
und Kalksteinen
fertigt billig (9051)
E. Gutzeit, Bildhauer,
Markranstädt, Zeig., Deutschl.
Verehrter gesucht!

Einladung.

Zu der am **Donnerstag, dem 28. d. Mts.**
vorm. 10 Uhr in **Breschen, Hotel Haenisch**,
stattfindenden

**Gründungsversammlung
einer Biehverwertungs-genossenschaft**

für den Kreis **Breschen** gestatten wir uns, die
Herren Interessenten hierdurch einzuladen.

gez. **Bremer** gez. **Schmellekamp.**

Wer erlernt jung. Mädchen
**Stenographie-
Unterricht?**
Offert. unt. H. K. Nr. 9015
an die Geschäftsstelle d. St.

Posener Bachverein.
Donnerstag, d. 28. Aug.,
abends 8 Uhr, im großen Saale
des Evangel. Vereinshauses:

Zoriftberatung!

Nachdem die Regierung die
Einführung des Dauerwald-
Betriebs nicht mehr hindert,
übernehme ich noch einige
Reviere für ständige Beratung.
Gleichzeitig übernehme ich
die forsttechnische Behandlung
von **Eulensach-Reviere.**
Oberförster Holle, Linie,
Post Zwölz,
Kreis Nowy Tomysl.

Kammermusik

des **Brüder-Grenlich-Trios.**
Streichtrios
von **Beethoven C-moll, Reger
D-moll, Herzogenberg A-dur.**
Eintrittskarten für 4, 2, 1 zł
in der Ev. Vereinsbuchhandlg.

Dienstag, den 26. August,
abends 7 1/2 Uhr, im kleiner
Saale des Evgl. Vereinshauses:
Generalversammlung,
gleichzeitig 1. Chorprobe zu
Herzogenbergs „Erntefester.“

Heirat.

Geschäftsmann, Anfang 30 er, evangel., poln. Staats-
bürger, gesund, besitzt etwas Kapital und später Vermögen,
sucht die Bekanntschaft **Einheirat** in bestehendes
einer Dame zwecks **Geschäft** oder
andere günstige Verhältnisse. Ehrenwürdliche Discretion
wird zugesichert. Gefl. Zuschriften unter **R. O. 8912** an die
Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

J. KADLER, vorm. O. DÜMKE

Möbelfabrik, Poznań, ul. Franciszka Ratajczaka 36.
Wohnungseinrichtungen
aller Art :: **Polstermöbel.**

Radio-Apparate

komplett mit Antenne.
Fabrikat: **Reinhardt & Co., Berlin.**
Vertreten durch:

Firma „GREIF“
Poznań. Telephon 2616. Fr. Ratajczaka 13.

Kaufe:

**Kartoffeln, Hafer
u. Braugerste**
waggonweise
und bitte um bemusterte Offerten.

Liefere:
zu bequemen Bedingungen
**alle künstl. Düngemittel
u. oberschlesische Kohle.**

Wł. Przewoźny
Dom Rolniczo-Handlowy
Król. Huta G. Śl., ul. Gimnazjalna 5.
Telephon 1444. Skrytka pocztowa 78.

Neu! Deutsche Blätter in Polen.

Herausgegeben von Dr. Fritz Seefeld,
Dornfeld u. Dr. A. Kaufmann-Posen.
Im Abonnement halbjährlich
drei Hefte 2 Floty 50 Gr.
und Portozuschlag nach auswärts.
Das Einzelheft kostet 1 Floty
und Portozuschlag nach auswärts.
Heft 1 und 2 ist sofort lieferbar.
Zu beziehen durch
Posener Buchdruckerei u. Verlagsanstalt A.-G.
Abteilung: Versandbuchhandlung.
Poznań, Zwierzyniecka 6.

Treibriemen

Leder, Kamelhaar, Hanf
Jander & Prathuhn
Haupt- u. Dreht-Selle
Poznań, ul. Św. Józefa 23. Telef. 4019

Die Verbuchung bei den Eröffnungsbilanzen in Zloty.

(Dziennik Ustaw R. P. Nr. 81, Pos. 612.)

Verordnung des Finanzministers, herausgegeben im Einverständnis mit dem Minister für Industrie und Handel vom 1. Juli 1924, betr. Abschätzung der Vermögensgegenstände, sowie betreffend die Art und Weise der Verbuchung bei der Anfertigung der Eröffnungsbilanzen in Zloty.

Auf Grund des § 8, Abs. 2 und des § 42 der Verordnung des Präsidenten der Republik vom 25. Juni 1924 über die Bilanzierung in Zloty, sowie über die Festsetzung in Zloty der eigenen Kapitalien von Unternehmen, die zur Führung von Handelsbüchern verpflichtet sind (Dz. U. R. P. Nr. 55, Pos. 543), wird folgendes angeordnet:

§ 1. Zum Zwecke der Anfertigung des Inventarverzeichnis und der Eröffnungsbilanz in Zloty sind die Vermögensgegenstände nach dem Werte abzuschätzen, den sie am Bilanztag besitzen (§ 2 der Verordnung des Präsidenten der Republik vom 25. Juni 1924).

§ 2. Für die Aufstellung der Schätzung, von der im § 1 dieser Verordnung die Rede ist, sind die kaufmännischen Gebräuche und die in den §§ 8 bis 12 dieser Verordnung genannten Beschränkungen maßgebend.

§ 3. 1. Der Wert von Immobilien, Maschinen, technischen Einrichtungen und überhaupt von Gegenständen, die nicht für den Verkauf bestimmt, aber zur Führung des Unternehmens notwendig sind, muß in einem Betrage festgesetzt werden, der den auf Zloty umgerechneten Kaufpreis nicht übersteigt.

2. Wenn der Marktpreis der im ersten Absatz dieses Paragraphen genannten Vermögensgegenstände am Datum der Aufstellung der Bilanz niedriger ist, als der auf Zloty umgerechnete Kaufpreis, so können diese Gegenstände nicht höher geschätzt werden, als der Marktpreis beträgt.

3. Wenn die Bewertungskommission, die im Auftrage des Ministeriums für Industrie und Handel tätig ist, die Abschätzung der Vermögensgegenstände ausgeführt hat oder ausführt, so kann die durch diese Kommission aufgestellte bzw. auf Zloty umgerechnete Schätzung bei der Anfertigung der Eröffnungsbilanz in Zloty nicht überschritten werden, wobei der Absatz 2 dieses Paragraphen entsprechende Anwendung findet.

4. Als Kaufpreis der für Aktien oder einige Anteile erworbenen bzw. als Einlage eingebrachten Gegenstände wird der Erwerbpreis des Gegenstandes durch den Verkäufer angenommen.

§ 4. Waren, Halbfabrikate, Rohstoffe und Hilfsmaterialien, sowie Aktien und andere Wertpapiere dürfen nicht höher als der Kaufpreis oder die eigenen Kosten nachgewiesen werden, falls sich aber diese Schätzung höher erweist, als der Marktpreis am Tage der Aufstellung der Bilanz, dann nicht höher als der Marktpreis.

§ 5. Vermögensgegenstände, die tatsächlich nicht existieren, wie auch solche, die sich im Zustande völliger Vernichtung und Ungeeignetheit zu dem Gebrauche, zu dem sie von der Natur der Sache aus bestimmt waren, befinden, müssen aus dem Inventarverzeichnis ausgeschlossen werden.

§ 6. Der Wert von Auslandskrediten, sowie von Forderungen und Verbindlichkeiten in diesen Wärluten darf nicht höher als der durchschnittliche Wärlkurs am Bilanztag berechnet werden.

§ 7. Der Wert der Forderungen und Verbindlichkeiten, die im § 1 der Verordnung des Präsidenten der Republik vom 14. 5. 1924 über die Umrechnung privatrechtlicher Verbindlichkeiten (Aufwertungsgesetz) genannt sind (Dz. U. R. P. Nr. 42, Pos. 441) ist nach den in dieser Verordnung angezeigten Verhältnissen zu berechnen.

§ 8. Kassenreste in polnischer Wärl werden auf Zloty gemäß dem Zlotykurs am Bilanztag umgerechnet.

§ 9. Sämtliches Vermögen, das kein Sachvermögen ist, kann in den Mitteilungen der Bilanz nachgewiesen werden, sofern es einen bestimmten Marktpreis oder Tauschwert besitzt. Der Wert der Firma, Organisationskosten u. dgl. unsachliche Mitteilungen, die keinen Tauschwert besitzen, sind aus der Bilanz auszuschließen.

§ 10. In Fällen, in denen diese Verordnung die Umrechnung auf Zloty der Beträge in russischen Rubeln, deutschen Mark, öster-

reichisch-ungarischen Kronen und polnischen Mark anordnet, ist die Umrechnung gemäß der in § 2 der Verordnung des Präsidenten der Republik vom 14. 5. 1924 über die Umrechnung privatrechtlicher Verbindlichkeiten (Dz. U. R. P. Nr. 42, Pos. 441) mitgeteilten Skala auszuführen.

§ 11. behandelt die Versicherungsanstalten.

§ 12. 1. Wenn das Unternehmen die Eröffnungsbilanz in Zloty am Anfange des laufenden Geschäftsjahres anfertigt und die Buchführung seit Anfang des Geschäftsjahres in polnischer Wärl geführt hat, so kann der Übergang zur Buchführung in Zloty gemäß einer der nachfolgend genannten Arten erfolgen:

1. durch Umrechnung sämtlicher einzelnen Positionen auf Zloty zum Tageskurse;

2. durch Umrechnung der Monatssummen der einzelnen Konten auf Zloty zum durchschnittlichen Monatskurse;

3. durch Umrechnung auf Zloty:

a) aller Positionen, die auf Konten eingetragen sind, die festere Werte darstellen (Immobilien, Maschinen, Einrichtungen, Mobilien, Anlage-, Reserve-, Amortisationskapital u. dgl.) zum Kurse desjenigen Tages, an welchem der Kauf bzw. der Verkauf des Vermögensgegenstandes oder auch eine Anberung im Konto der Kapitalien erfolgt ist;

b) der Monatssummen der Ergebniskonten (Handelskosten, Prozente, Provisionen u. dgl.) und der Bilanzergänzungskonten (Waren, Materialien, Rohstoffe, Fabrikate, Wertpapiere, Münzen, Devisen u. dgl.) nach dem durchschnittlichen Monatskurse;

c) der endgültigen Reste der reinen Markbilanzen (Kasse, Schuldner, Gläubiger u. dgl.), zum Kurse 1,8 Mill. Mkp. gleich 1 Zloty;

d) der endgültigen Kontoreste, die Forderungen und Verbindlichkeiten in fremden Wärluten darstellen, zu einem Kurse, der dem wirklichen Werte dieser Reste entspricht.

4. Durch Umrechnung auf Zloty:

a) aller Positionen, die auf Konten figurieren, die festere Werte darstellen (Punkt 3a) zum Tageskurse, berechnet gemäß Punkt 3a;

b) der endgültigen Reste aller anderen Konten zum Kurse 1,8 Mill. Mkp. gleich 1 Zloty.

§ 13. Wenn das Unternehmen die Eröffnungsbilanz in Zloty im Laufe des laufenden Geschäftsjahres anfertigt, so kann es den Übergang auf die Buchführung in Zloty auf eine der oben angegebenen Arten vollziehen, jedoch mit dem Vorbehalte, daß für den Tag der Anfertigung der Eröffnungsbilanz in Zloty eine Schlußbilanz in Mark anzufertigen ist, die als Unterlage für die Bemessung der Einkommensteuer dient.

§ 14. Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Bekanntmachung in Kraft.

Der Finanzminister.

M. Grabski.

Der Minister für Handel und Industrie.

Josef Kiebron.

Der Fall Haarmann.

Die folgenden Ausführungen sind der „Danziger Zeitung“ entnommen. Über die Entwicklung des Massenmörders Haarmann aus Hannover schreibt sie:

Fritz Haarmann, der 1879 geboren, also jetzt 45 Jahre alt ist, ist bei seiner Familie in Hannover aufgewachsen. Er besuchte die Bürgerschule und wurde in der vierten Klasse eingeschult; er war, wie sich daraus ergibt, ein schlechter Schüler.

Er lernte, bei vieler Vorlesungsgabe, schlecht; sein Gedächtnis ebenso wie sein Erfaßten des Lehrstoffes waren unzureichend. Doch auch hier machte sich wieder die bei fast allen Psychopaten gültige Regel geltend: sobald die Dinge, die ihn interessierten, in sein besonderes Affektgebiet fielen, war das geforderte Interesse da, und der Stoff prägte sich auch dem Gedächtnis ein. In anderen Fällen behielt der Schüler nichts und es schien ihm selbst gar nicht daran zu liegen, daß er Fortschritte machte. So wird der Eindruck der Faulheit, der Unaufmerksamkeit erweckt, wo letzten Endes doch nur die Fähigkeit mangelte, sich auf Dinge zu konzentrieren, die für das so einseitig beanlagte und entwickelte Gehirn ewig im Nebel blieben.

Die Eltern. Aber für die Erklärung einer psychischen Monstrosität wie Haarmann ist vielleicht auch die Verbindung wichtig, der Haarmann sein Dasein verdankt.

Die Mutter war 42 Jahre, also reichlich alt, und immer kränzlich, als Haarmann geboren wurde. Der 7 Jahre jüngere Vater — beide Eltern sind tot — scheint ein herzenerkalteter, berechnender Mann gewesen zu sein, der die Mutter des H. wohl hauptsächlich ihres Geldes wegen — sie besaß eine kleine Zigarrenfabrik und mehrere Häuser — geheiratet hat. Er soll eine Geliebte, die er vor der Ehe hatte, sozusagen mit in diese hineingenommen und dem Mädchen auch Wohnung in einem der Häuser seiner Frau gegeben haben. Wegen Fritz H., dessen Wert er natürlich nicht erkannte, soll er sehr streng und ungerecht gewesen sein.

Der Mörder trägt ihm das ebenso nach, wie er von seiner Mutter in den liebevollsten Ausdrücken redet. Der Vater, sagt Haarmann, hätte nach seiner Ehe nicht mehr gearbeitet, sondern nur gebummelt und getrunken. Er hätte trinken können, soviel in ihn hineinging, betrunken sei er doch nie gewesen! — Erwiefen ist hierbon, daß der alte Haarmann, der Lokomotivführer war, nach einem Eisenbahnunglück, bei dem er verletzt wurde, den Dienst quittierte und selbst nicht mehr arbeitete. Er hatte das, wie seine Töchter sagen, als wohlhabender Mann auch nicht mehr nötig.

Haarmanns Mutter dagegen muß eine gute Frau gewesen sein. Der Sohn erzählt, sie habe den ganz armen Mietern in ihren Häusern durch ihn selbst die Mietbeträge heimlich überhandt, damit ihr Gatte von dieser Milde nichts erführe; denn der raffierte die Gelder ein. Auch habe sie für die Armen gelacht und die Bedürftigen auch mit Sachen versehen. Der Vater hingegen sei hart und kalt wie Eisen gewesen.

Anormale Zinsen.

Die ausgesprochene Veranlagung des Mörders zur Gleichgültigkeit zeigt sich schon in frühesten Jugend. Er spielt nicht nur am liebsten mit den Puppen seiner Schwestern, er schneidert auch weibliche Kleider für sie und er kocht und bäckt besser als die Mädchen. Dabei kommt er stets auf neue Ideen, erfindet Geräte und macht sie durch besondere Zinsen schmackhaft. In Gesellschaft von Knaben ist er feiu, erredet leicht und spricht mit gezierter Stimme und affektieren Bewegungen.

Mit 16 Jahren scheint er, der körperlich zurückgeblieben war, von einem sehr männlich aussehenden Frauenzimmer, die damals schon 35 Jahre alt war, verführt worden zu sein. Er stieg des Nachts über das Dach in ihre Kammer und wurde dafür, als er herauskam, bestraft.

Schon früher war er durch seine merkwürdigen Streiche aufgefallen. So verband er die Selbststellen seiner drei Schwestern durch eine Art Drahtleitung und sobald sich die Mädchen abends niederlegten, ließ er die Röhren der Betten auf und ab schnellen. Des Abends vollführte er Geräusche und dräuben an den Fensterrahmen, um Einbrecher vorzutäuschen und die Hausbewohner zu erschrecken. Dann stopfte er eine große Puppe aus und bekleidete sie mit dem Anzug eines Trickers, der im Hause wohnte. Dessen Frau kam angstbebennd zu Frau Haarmann und sagte: „Mien Kierl, da liegt buten up de Deel un is dobl!“ Ebenso erschreckte er die Schwestern dadurch, daß er ihnen eine Puppe in Menschengröße in ihrem Zimmer aufstellte. Dieses

Die Andern-in-Angst-Verfetzen.

Sie-erschrecken-wollen gehört zweifellos in den Komplex der „überwertigen Ideen“, die auch sonst bei H. deutlich werden. Befragt, wie er denn dazu käme, wollte er sich halbhot lachen. Und dieses irre, halbtote Gelächter hat er beibehalten, er lacht ja auch mitten in die Schilderung seiner Muttanten hinein! Schon mit 18 Jahren soll Haarmann wegen Sittlichkeitsverbrechen, begangen an Minderjährigen beiderlei Geschlechts, inhaftiert, aber als unzurechnungsfähig auf Grund des § 51 wie eine Entwidlung des Triebens bei Haarmann, die keineswegs selten ist. Der sich langamer entwickelnde Gleichgeschlechtliche kommt durch eine Periode der Bisexualität zum ausschließlichen Uringtum, das ihm erst allmählich bewußt wird, gegen dessen Erkenntnis er sich oft lange kräubt, das er nicht wahr haben und abwehren will, bis ihn die Überzeugung von seiner Inerbtion den Streit mit sich selbst beenden läßt. In solchem Hinundher werden Verlöbnisse mit Andersgeschlechtlichen geschlossen, ja es werden Ehen eingegangen, die meist recht trübe verlaufen und kaum gute Nachzucht ergeben können.

Haarmann kam, da man zu Hause nichts mit ihm anzufangen wußte, auf die Unteroffizierschule nach Neu-Breisach, wo er aber bald auch wieder als unbrauchbar entlassen wurde. Mit 21 Jahren kam er zum Militär und hat fast zwei Jahre beim 10. Jäger-Bataillon gedient. Und zu dieser Zeit war er mit einer gewissen Erna L. verlobt, die leider nicht aufzufinden ist. Er blieb beinahe zwei Jahre beim Militär und war längere

Copyright 1924 by Paul Steegemann, Hannover.

Raffte & Cie.

Ein Zeitroman von Dr. Arthur Landberger.

(30. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Oh, was denkt man nicht alles! Die Phantasie geht mit einem durch. Dafür ist man Künstler.“

„Ich bin so glücklich!“

„Ich auch!“

„Er hat keine Ahnung davon, daß ich es habe. Es siedete in seinem Hausrod. Ganz zerknittert. Beinahe hätte ich es fortgeworfen. Denken Sie, Maestro!“

„Oh!“

„Wollen Sie hören?“

„Ich muß wohl...“

„Wie?“ fragte sie kurz.

„Ich meine, besser wäre wohl, ich lese die Verse selbst ich lese sie Ihnen, der Welt! Vorausgesetzt, daß sie es verdienen.“

„Das will ich meinen!“ sagte Cäcilie und reichte ihm das Papier.

Der Maestro strich sich das Haar aus der Stirn, trat ein paar Schritte zurück, schloß erst die Augen, öffnete sie wieder und las:

„Weich liegt du in seidenen Kissen,
Es fliehet das lodige Haar
Dir über Stirn und Wange
Und über dein Augenpaar.“

„Alter?“

„Bessern?“

„Günthers!“

„Achtzehn!“

„Alle Achtung!“

„Sie meinen also...?“

„Unbedingt!“

„Wo rangieren Sie ihn ein?“

„Was heißt das?“

„Goethe? Schiller? Heine? Rubeamus? — Ich meine, welche Schule?“

„Höhere Töchter... ä... ä...“ verbesserte er schnell.

„In die Schule der Frühreifen?“

„Ist das die Renaissance?“ fragte Cäcilie zaghaft.

„Ungefähr! — Das heißt, etwas später oder früher.“

Wie man es nimmt.“

„Am Ende ist es gar eigene Schule?“

„Wie, bitte?“

„Nu, ich mein' nur, daß man ihn vielleicht als eine neue Epoche, als Gründer einer neuen Schule anspricht; ginge das nicht?“

„Gewiß! Warum nicht? Das ginge schon.“

„Maestro!“ rief Cäcilie begeistert.

Das Schreibmaschinenfräulein nebenan hörchte auf.

„Das käme darauf an, wie er sich weiter entwickelt.“

„D wenn doch!“ sagte sie aus vollem Herzen.

„Zunächst mal ist zu erwägen, in welcher Form man das Poem am zweckmäßigsten ausnützt. Am besten erscheint mir, man schreibt eine Operette um es herum. Ob man das Gedicht in seiner Totalität dazu verwenden kann, erscheint mir allerdings fraglich. Immerhin: die eine oder andere Idee daraus ließe sich verwerten. Ein mir nahestehender Verlag hat eine ganze Reihe von Textdichtungen liegen, die er mit sämtlichen Rechten erworben hat. Aus ihrer Gesamtheit ließe sich, falls Sie die Herstellungskosten tragen, schon etwas machen.“

„Selbstverständlich zahle ich!“ sagte Cäcilie. „Für Günthers Ruhm schene ich keine Kosten.“

„Freilich, zum Couplet eignet sich das Poem nicht. Aber es läßt sich ändern. Hauptsache ist eine wirkungsvolle Musik. Ich werde mich noch heute mit Holl in Verbindung setzen. Der hat immer ein assortiertes Lager. In vierzehn Tagen ist die Operette fix und fertig. In sechs Wochen kann die Premiere sein. Was meinen Sie, wie das zieht: ein Textdichter von achtzehn Jahren.“

„Wunderbar!“ rief Cäcilie... „Und Günther? Soll ich ihn Ihnen schicken?“

Der Maestro dachte nach.

„Besser, wir stellen ihn vor eine fertige Sache. Vielleicht daß Sie seine Anzüge noch weiter auf derartiges Material hin untersuchen. Notwendig an sich ist es natürlich nicht. Aber Sie kennen ihn; er ist übertrieben penibel. Je umfangreicher seine Zutaten sind, um so weniger Bedenken wird er haben, das Werk mit seinem Namen zu decken. Sie verstehen: er gehört zu den sonderbaren Rängen, die als Voraussetzung für Erfolg und Berühmtheit Leistungen fordern. Eine ganz veraltete Methode, an die heute eigentlich nur noch die kleinen Leute glauben.“

„Ja!“ stimmte Cäcilie bei. „Ich wundere mich oft darüber, wie es möglich ist, daß ein Junge aus unserem Milieu derart rückständige Ansichten hat. Wie gut, daß Sie ihn verstehen! Sie werden schon einen Menschen, der in die Zeit paßt, aus ihm machen. Ich sage ihm also nichts und Sie bereiten alles vor.“

Der Maestro versprach's.

Cäcilie verabschiedete sich und ging.

Eines Nachmittags ließ Cäcilie ihren Sohn, der Oberprimaner war und mitten in der Examenarbeit steckte, nach vorn rufen.

Im Salon saßen der Maestro und ein fremder Herr; dem Äußern nach ein Verkäufer in der Abteilung Decken en gros der Firma Raffte u. Cie. Der Maestro begrüßte Günther und stellte vor:

„Herr Viktor Grün, einer der erfolgreichsten zeitgenössischen Textdichter und Dramaturg des Verlages „Symphonie“ — Herr Raffte junior, ein zwar noch unbeschriebenes, aber verheißungsvolles Blatt.“

„Nach der mir vorgelegten Probe: kostbares Bütten“, erwiderte Grün.

Günther, vor dem angesichts des Maestro immer die Erinnerung an die qualvolle Zeit der Violine aufstieg, erwiderte den Gruß nicht ohne Mißtrauen, das sich noch steigerte, als Cäcilie sagte:

„Seh' Dich, Günther, die Herren kommen Deinetwegen.“

(Fortsetzung folgt.)

Zeit Bürche bei seinem Hautmann, wo er sich durch seine Kochkünste und ähnliche Wirtschaftshandlungen beliebt zu machen mußte. Er wurde entlassen und bekam eine 80-Prozent-Rente, weil er am Sonnenstich heftig erkrankt war.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 25. August.

Verlängerung der Generalfrist für Klagen.

Aus Berlin meldet Wolffs Telegraphisches Bureau: Der deutsch-polnische gemischte Schiedsgerichtshof hat durch Beschluß vom 29. Juli d. Js. die im Eingang zu Artikel 20 der deutsch-polnischen Prozeßordnung für die Einreichung von Klagen vorgesehene Generalfrist bis zum 1. April 1925 verlängert.

Macht die Augen auf und denkt!

Kein Mensch, der dauernd an einem Platz lebt und einem bestimmten Beruf nachgeht, wird es vermeiden können, daß er in bestimmten Zeitabschnitten immer wieder denselben Weg durch dieselben Straßenzüge und über die gleichen Plätze gehen muß. Fragt man aber einen solchen Menschen einmal plötzlich, wieviel Fenster im ersten Stockwerk eines Hauses sind, an dem er immer vorbeikommt, — ich glaube, in 99 von 100 Fällen wird er die Antwort schuldig bleiben.

Woher aber kommt das? Es ist eine leidige Angewohnheit vieler Menschen, daß sie auf ihren Ausgängen meistens mit ihren Gedanken ganz wo anders sind. Ihr grübelndes Gehirn beschäftigt sich mit allen möglichen Dingen, mit der kommenden täglichen Arbeit, mit Geschäftsjahren und mit Zukunftsplänen, nur nicht mit dem, was um sie ist. Aber abgesehen davon, daß solche Träumerei oft die ungewollte und am meisten in Mitleidenschaft gezogene Ursache von Straßenunfällen sind, ist ja das Träumen auf der Straße für die Hygiene des Geistes und der Seele nachteilig. Für viele Arbeiter und Angestellte bedeutet in der Zeit der Geldnot der tägliche Weg zur Arbeit die einzige Erholung. Darum: Fort mit den Grübeleien und Träumereien! Die Sorgen des Tages und die Last der Arbeit treten noch früh genug an Euch heran! Scheucht solche Gedanken fort auf Euren täglichen Wegen! Nehmt den Kopf hoch und schaut um Euch! Atmet dabei tief und regelmäßig! Immer wird es unterwegs etwas geben, was Euer Interesse erregt, und was Euch Anregung zu Gedanken gibt, die fernab dem Alltäglichen sind.

Das beste Mittel gegen die Fliegen.

Die Fliegen als Vermittler von Krankheitskeimen bedeuten für die Gesundheit des Menschen eine besondere Gefahr. Es ist deshalb notwendig, sich gegen die zudem lästigen Plagegeister zu schützen. Zu diesem Zweck gibt es wohl die sogenannten Fliegenfänger zu kaufen, deren Grundgedanke es ist, auf verschiedene Art und Weise die Insekten auf Leim zu fangen und festzuhalten. Aber abgesehen davon, daß ein solches Fangen der Fliegen eine ganz graujame Tierquälerei ist und daß ein mit Fliegenleichen belegter Fangapparat durchaus kein ästhetischer Anblick ist, haben auch die toten Fliegen noch sehr oft die Neigung, in allen möglichen Gefäßen und Flüssigkeiten, wohin sie nicht gehören, zu erscheinen. Ein viel einfacheres und in seiner Wirkung besseres Mittel besteht in der immernähenden Erzeugung von Zugluft in dem von Fliegen bevorzugten Raume. Dagegen sind die lästigen Sechsfüßler sehr empfindlich und verlassen bald das unangenehme und zugige Lokal.

Was haben wir morgen für Wetter?

Diese Frage wird von vielen gestellt, die auch Gelegenheit haben, in der Natur nach Anzeichen für gutes oder schlechtes Wetter zu suchen. Einige Anhaltspunkte, die sich die Jäger auf Grund ihrer reichen Erfahrungen zusammengestellt haben, werden in der Jagdzeitchrift „St. Hubertus“ angeführt.

Danach sind Anzeichen für gutes Wetter: Schönes gelbes Abendrot. Ferne scheinende Berge. Nach Sonnenuntergang nach hell leuchtende Bergspitzen. Am Abend heller, wolkenfreier Horizont im Westen. Bei schönem Wetter in der Ferne trübe und dämmerige Luft. Zur Erde fallende Nebel. Senkrecht zum Himmel steigender Rauch. Wenig sichtbare Sterne. Weiß schimmernde, leuchtende Milchstraße. Reichlicher Tau am Morgen. Hervortretende zahlreichere Eidechsen. Starkes Zirpen der Grillen. Lebhaftes Herumfliegen der Motten und Mistkäfer. Ruckdrucke, Schwärmen der Wägen und Fliegen. Hoher Flug der Schwalben. Fröhliches Singen der Vögel. Nordliche, nordöstliche und östliche

Winde. Keine Wolken oder nachmittags kleine geballte Haufenwolken.

Anzeichen für schlechtes Wetter sind: Blutige rote Abendrot. Sehr klar und sehr nahe erscheinende Berge. Eine Wolkennand am westlichen Horizont am Abend. Sehr klare Luft am Horizont. Weit hörbare Lokomotivpfeife, Blodentöne usw. In die Höhe gehender, zu Boden schlagernder Rauch. Viele sichtbare glühende Sterne. Weißer oder blutiger Sonnenanfang. Am Morgen fehlender Tau. Häufiges Plätschern und Tauchen der Enten und Gänse und deren Schreien und Schnattern. Über Wasser springende Fische. Dicht über dem Erdboden fliegende Schwalben. Anhaltendes Schreien der Krähen spät abends und früh morgens. Zubringlichkeit der Insekten. Hervortreten von Regenwürmern und Schnecken. Südlich, westliche und nordwestliche Winde. Weißlicher Wolkenschleier am Himmel, Schäfchenwolken.

Personalnachricht. Dr. Boleslaw Siforski ist mit Genehmigung des Staatspräsidenten aus dem Staatsdienst ausgeschieden. Dr. Siforski arbeitete, als preussischer Assessor, im Eisenbahnministerium in Berlin. Nach der Umwälzung arbeitete er bei der Eisenbahndirektion in Posen und avancierte binnen Kurzem zu ihrem Präsidenten. Nach der Übernahme Oberschlesiens wurde er zum Präsidenten der Eisenbahndirektion in Katowitz ernannt. Mit ihm scheidet ein tüchtiger Fachmann aus dem Staatsdienst.

Das Präsidium der Post- und Telegraphendirektion bittet uns, folgendes mitzuteilen: Der Vizepräsident der Post- und Telegraphendirektion, Herr Ingenieur Stanislaw Bogdanowicz, ist von seinem Erholungsurlaub zurückgekehrt und hat am 20. August die Leitung der Post- und Telegraphendirektion in Vertretung des Herrn Präsidenten Dr. Jan Urbanski übernommen.

Erhöhung der deutschen Veteranenbeihilfe. Die für die Zeit vom 1. Januar bis Ende April d. Js. auf monatlich vier Goldmark und dann bis Ende d. Js. auf monatlich sechs Goldmark festgesetzte deutsche Kriegsteilnehmerbeihilfe (Veteranenbeihilfe) ist vom 1. Juli d. Js. ab auf acht Goldmark erhöht worden.

Ein schnellerer Verkehr mit Eisenbahnnachnahmen. Das Eisenbahnministerium hat folgende Neuerungen im Verkehr mit Eisenbahnnachnahmen eingeführt: Der Absender, der die Sendung mit einer Nachnahme versieht, kann fordern, daß die Empfangsstation die einfallende Nachnahme durch Postanweisung oder mit Hilfe der P. K. O. auszahlt. In diesem Falle muß der Absender dem Frachtbrief eine vollständig ausgefüllte Postanweisung bzw. ein Formular der P. K. O. beifügen, indem er in dem Frachtbrief bemerkt, daß die Beifügung der Anweisungen erfolgt ist. Wenn der Absender die Auszahlung der Nachnahme durch Vermittlung der P. K. O. an eine dritte Person wünscht, so muß er auf dem Titel des Formulars, welcher mit „Dowód odbioru“ (Empfangsbestätigung) betitelt ist, gleich hinter der Zeile, die zur Ausfüllung der Summe dient, die Bemerkung hinzufügen: „Na rachunek...“ Auf Rechnung des... (Name des Absenders.)

Das große himmlische Schauspiel der größten Erdnähe des Mars hat sich am Sonnabend unter völliger Ausschließung der Posener Öffentlichkeit vollzogen, da es Sonnabend nachmittags und die ganze Nacht hindurch fast unaussprechlich regnete. Hoffentlich hat man in anderen Gegenden Gelegenheit gehabt, das interessante Naturphänomen bei klarem Himmel zu beobachten.

Posener Bachverein. Es sei noch einmal daran erinnert, daß morgen, Dienstag, um 7 1/2 Uhr, im kleinen Saale des Evangelischen Vereinshauses die Generalversammlung des Vereins stattfindet, der sich unmittelbar die erste Chorprobe zu Herzogenbergs „Erntefest“ anschließt. Der Kammermusikabend des Bruder-Greulich-Trios findet Donnerstag, den 28. d. Mts., abends 8 Uhr, im großen Saale des Vereinshauses statt. Zur Einführung in das Verständnis der drei dort aufgeführten Streichtrios sei folgendes kurz erwähnt: Beethovens Trio in C-moll, das den Abend eröffnet, ist von den aus Beethovens Jugendzeit stammenden Streichtrios sicher das bedeutendste und ragt über das etwa in der gleichen Zeit geschriebene Streichquartett in C-moll erheblich hinaus. Der ganze Beethoven, der Beethoven der späteren Schicksals-Sinfonie, schaut uns schon aus diesem jugendfrischen, und doch schon so unerschütterlichen C-moll an. Den Schluß des Abends bildet das A-dur-Trio von Herzogenberg. Es stammt aus seiner glücklichsten Schaffensperiode, aus der Zeit, da er in Leipzig zehn Jahre lang als Philipp Spittas Nachfolger den Leipziger Bachverein dirigierte, da Brahms, so oft er die Bachstadt berührte, bei seinen geliebten Freunden Elisabeth und Heinrich v. Herzogenberg sein Absteigequartier hatte. Was der „romantische“ Kreis um Robert und Clara Schumann etwa 30 Jahre vorher dort geträumt hatte, in diesem entzündenden A-dur lebt es noch einmal auf. In der Mitte des Abends steht Max Regers D-moll-Streichtrio, op. 141 b, eins seiner letzten, und

sicher eins seiner vollendeten Werke. Ungeheuer knapp in der Form, nur dreifüßig, dabei von einer dramatischen Wucht, von dämonischer Leidenschaft durchglüht, zeigt uns gerade dieses Werk, wie Reges dabei war, ähnlich wie 90 Jahre vor ihm Franz Schubert, das, was in seinen früheren Werken noch vielfach breit und ungebündelt dahinbraust, in feste Kunstformen zu zwingen, als der unerbittliche Tod kam und dem Tondichter die Feder aus der Hand nahm. Variationen, wie sie der Mittelsatz bringt, gehören zum Vollendetesten dessen, was seit Beethoven geschaffen wurde; und eine Schlüßfuge, in der ein überprüdelnder Humor aus jeder Note heimlich lüchelt, konnte nur einer schreiben, der so unmittelbar aus der Schule des Allergrößten kam, Joh. Seb. Bachs.

Der Posener Handwerkerverein hält am Dienstag, dem 2. Septbr. d. Js., 7 1/2 Uhr in den Räumen der Loge, Grobla, seine Monatsversammlung ab. Anschließend folgt als wichtiger Punkt der Tagesordnung eine Aussprache über die gegenwärtige schwierige wirtschaftliche Lage des Handwerks. Der Aussprache wird ein Vortrag des Herrn Kollauer vom „Verbande deutscher Genossenschaften“ vorausgehen über das Thema „Geld- und Kredit-Wirtschaft“. Ein guter Besuch der Versammlung dürfte im Interesse aller Mitglieder liegen. Nur Mitglieder haben Zutritt.

Posener Wochenmarktpreise. Auf dem heutigen (Montags-)Wochenmarkte wurden bezahlt für das Pfd. Landbutter 2 z, für die Mandel Eier 1,20 z, für das Pfd. Kartoffeln 5 gr, für das Bund Mohrrüben 10 gr, für das Pfd. Schnittbohnen 20 gr, für das Pfd. Tomaten 35 gr, für je einen Hering 10—15 gr, für das Pfd. Birnen 20 gr, für bessere Pflaumen 50 gr, Apfel 30 gr, für das Pfd. Schweinefleisch 1—1,20 z, Kalbfleisch 1 z, Speck 1,20 z.

Eine polizeiliche Versteigerung findet am Freitag, dem 29. d. Mts., um 10 Uhr vormittags, im Starostwo Grodzkie, Zimmer 8, statt. Es werden versteigert: ein junger schwarzer Wolfshund, ein Bernhardiner, ein Forsterrier (Mischung), ein Jagdhund (braune Hündin), ein Doberman, ein dunkelbrauner Wolfshund, zwei graue Wolfshunde, eine junge Ziege, ein Forsterrier, eine Wolfshündin, ein Forsterrier, ein Wolfshund (Mischung), ein kleiner schwarzer Wolfshund (6—8 Wochen), ein gelber Hund, ein Mischling, zwei junge Ziegen (schwarz).

Starostwo Grodzkie hier hat 50 Polizisten mit 2 Polizeileutnants nach dem Bezirk Tarnopol abkommandiert zur Verstärkung der Grenztruppe an der Ostgrenze. Die Abteilung ist kürzlich abgereist, verabschiedet von den Vertretern des Starostwo Grodzkie, mit dem Inspektor Dr. Siofala an der Spitze.

Eine Verbrechensjagd mit Hindernissen spielte sich am Sonnabend auf der Wallischei ab. Ein gesuchter 19jähriger Jüngling, der in der Venetianerstraße sein Heim aufgeschlagen hatte, sollte von zwei Polizeibeamten dingfest gemacht werden. Er gab sich auf einem Damme an der Warthe mit großer Pflichttreue dem dolce far niente hin. Als sich ihm die Beamten näherten, warf er kurz entschlossen seinen Rock von sich und stürzte sich selber in die Warthe, die er durchschwamm. Auf dem anderen Ufer wurde er von mehreren Soldaten angehalten. Als aber die beiden Polizeibeamten nun auf dem anderen Ufer ebenfalls erschienen, riß er sich los und sprang wieder in die Warthe, um sie zu durchschwimmen. Auf dem anderen Ufer entleibete er sich vollständig und stürzte sich wieder in die Fluten der Warthe, und schwamm stromaufwärts nach dem Verbojshower Damme, wo er zunächst spurlos verschwand. Er konnte jedoch schließlich mit Hilfe eines Polizeibundes aufgespürt und festgenommen werden.

Nichtigstellung. Nicht die Schule in Piattowo, früher Schönherrnhäuser, wie in der Sonntagsausgabe berichtet, ist ein Raub der Flammen geworden, sondern glücklicherweise nur ein Stall.

Diebstähle. Gestohlen wurden: einem Herrn an einem Schalter des Hauptpostamtes eine Brieftasche mit 30 z; einem Gasten einer Gastwirtschaft in der ul. Kantata (fr. Bismarckstr.) ein Herrenüberzieher, der Dieb wurde jedoch verfolgt und warf auf der Flucht den Überzieher von sich, wurde aber eingeholt und

Millionen Mütter

in allen Gegenden der Welt nähren ihre Kinder mit Nestlés Kindermehl. Diese Mütter sind verschiedener Nationalität, verschiedenen Glaubens, sprechen verschiedene Sprachen, huldigen verschiedenen Gebräuchen und haben verschiedene Anschauungen; in einem Punkte aber sind sie alle einig, dass Nestlés Kindermehl für die kleinen Kinder das beste u. zuverlässigste Nahrungsmittel ist, wenn man zu der künstlichen Ernährung greifen muss.

„Komtesse Guderl“ im Deutschen Theater-Verein Posen.

Ganz unwillkürlich stellte das am Sonnabend abend im Zoologischen Garten den Saal bis auf den letzten Platz füllende Theaterpublikum Vergleiche zwischen der Veranstaltung der Bromberger Bühne am Freitag der vorhergegangenen Woche und der Aufspaltung des Franz von Schönthan und Franz Koppel-Gelfeldischen Lustspiels „Komtesse Guderl“ an, und der Vergleich schlug bezüglich der Auswahl des Stückes restlos zugunsten des das gemütliche Wienertum vor hundert Jahren — beileibe nicht das des gegenwärtigen! — so treffend charakterisierenden Stückes aus. „Komtesse Guderl“ ist zweifellos ein Stück, das selbst hartgesottene Rentieren die Freudentränen ins Gesicht treibt und mit seinen niedlichen Harmlosigkeiten eine Zubereitete stundenlang auf das angenehmste unterhält. Und wenn der Vorhang am Schluß des dritten Aktes fällt, dann hat man das angenehme Bewußtsein, ein paar wirklich nette Erquickstunden, wie sie unsere Gegenwart so dringend nötig hat, genossen zu haben, und man verläßt die Vorstellung voll befriedigt und erfüllt mit allerlei Empfindungen des Dankes für die dargereichte köstliche Kost ohne den bitteren Beigeschmack der Schamheit und der Herbheit. „Komtesse Guderl“ steht und fällt mit der Darstellungskunst der Trägerin der Titelrolle. Und eine bessere Vertreterin dieser gemütvollen Gräfin Trachau mit dem scharfen Verstand und dem weichen Herzen konnte man sich kaum vorstellen, als man sie am Sonnabend bewundern durfte, trotz eines der Darstellerin anhaftenden körperlichen Unbehagens, das die Möglichkeit ihres Auftretens noch bis zum letzten Tage in Frage stellte, und das sie mit der ihr eigenen darstellerischen Routine glatt zu bekämpfen verstand. Einer so reizenden Gräfin mit den lieben, bis ins Herz greifenden Guderlin gegenüber war es begreiflich, daß das leicht entzündbare Herz des russischen Rittmeisters v. Neuhoff sofort über und über in Flammen stand und alle Kräfte springen ließ, um die zunächst unannehmbar erscheinende Feste doch zur Kapitulation zu zwingen. So ward aus der prächtigen „Komtesse Guderl“ und dem ebenso prächtigen Rittmeister ein glückliches Paar. Der Darsteller des R. A. Hofrats von Mittersteig schuf mit der ihm eigenen Charakterisierungskunst einen trefflichen Typ des „schief drehenden und wendenden“, nach dem Erzleuzentitel schmachtenden und unter dem Pantoffel seiner nach oben streichelnden, nach unten freudenden und vornehmlich leidendes Ehegattin Frau Lemaentine, feuchenden Musterbeamten, die von ihrer Darstellerin recht lebenswahr ausgestattet wurde. Das zweite glückliche Liebespaar, die Gilli und ihr Bekker, der Wabekommissar von Mittersteig, wurden vom weis-

lichen Teile mit jugendlicher Wärme und vom männlichen Teile mit gebotener schüchterer Zurückhaltung gespielt. General Suwatschew war in seiner Maske und Haltung der gelungene Vertreter einer russischen Militärezellen, die schließlich auch den zweiten Korb, der ihr von der „Komtesse Guderl“ gereicht wurde, mit Würde und Anstand zu ertragen verstand. Kurz, alles in allem eine schön abgerundete Aufführung, bei der man höchstens den „Weaner Dialekt“ vermisse. Denn über einige schüchterne Ansätze dieses einsymmetrischen Idioms durch die „Komtesse Guderl“ und das „Alsbann“ des R. A. Hofrats lam die Darstellung nicht hinaus. Aus dieser Klippe pflegen ja aber auch berufsmäßige Schauspieler kaum ohne Gefahr heranzukommen.

Ende gut, alles gut! Die Sonnabend-Vorstellung des Deutschen Theatervereins bildete den Abschluß der diesommerlichen Spielzeit. Wenn diese uns verhältnismäßig wenige Aufführungen gebracht hat, so liegt das daran, daß die Vorstellungen, die von Frau Lina Starke stets mit der ihr eigenen Freudigkeit und künstlerischen Fähigkeit vorbereitet werden, doch auf verhältnismäßig recht wenigen Schultern ruhen. Und wenn diese hochgeschätzten Kräfte, die doch schließlich sämtlich noch einen „kleinen Nebenberuf“ auszufüllen haben, immer wieder und wieder Zeit finden, um sich für ihre Rollen vorzubereiten und vor das Rampenlicht zu treten, so verdienen sie zweifellos ungeteilten Dank aller an den Aufführungen des Deutschen Theater-Vereins sich Interessierenden. Dafür scheint man in allen Kreisen, wie auch der stillliche Besuch am Sonnabend hiesiges, richtiges Verdienst zu haben. Man freut sich, wenn man immer wieder denselben lieben Gesichtern im Zuschauerraum begegnet, ein Beweis dafür, daß es den geschätzten Kräften des Theater-Vereins gelungen ist, sich eine Theatergemeinde zu schaffen, die für jede Gabe dankbar ist und für die Form, in der sie auf den doch höchst unzulänglichen Brettern des Zoologischen Gartens geboten wird. Alle darstellenden Kräfte, deren Leistungen durchweg über das Maß des Dilettantismus weit emporragen, werden in der Anhänglichkeit der Theaterbesucher den schönsten Lohn für all ihre Mühe und Arbeit erbliden in dem Bewußtsein, durch ihre schöne Kunst die Zuhörer über die Misere der Gegenwart hinwegzuheben.

Neues vom Tage.

Staatsanwalt Hugo.

Aus Juristenkreisen wird berichtet: Staatsanwalt Dr. D. in G. war dienlich ernst und würdevoll, sonst aber hieß es von ihm, daß er den Freuden des Lebens nicht abhold sei. Eines Tages vertrat er die Anklage gegen eine junge Dame, die sich irgend eines kleinen Verstoßes gegen das Strafgesetzbuch schuldig gemacht haben sollte. Er hielt sein Plädoyer mit der bei ihm üblichen

Feierlichkeit; die Wirkung seiner Rede wurde indessen sehr wesentlich dadurch beeinträchtigt, daß die Angeklagte ihn alsbald mit den Worten unterbrach: „Hugo, hab' Dich doch nicht!“

Das Opfer einer Frau.

Frau Kossi war von ungewöhnlicher Schönheit. Vor einem Jahre heiratete sie einen reichen Industriellen aus Genf. Ihr Mann war fürchtbar eifersüchtig und beschäftigte sie unaussprechlich des Kolettierens mit anderen Männern. Endlich beschloß Frau Kossi, ihrem Manne einen Beweis ihrer Liebe zu geben und seine Eifersucht zu stillen, indem sie sich mit einer fressenden Flüssigkeit herunstellte. Sie erklärte vor Gericht, bei dem ihre Mutter gegen den Schwiegerjohn Klage einreichte, daß sie die Tat ausgeführt habe, um das „Glück zu erlangen“. Nach dieser Erklärung fügte sie pathetisch hinzu: „Ich konnte den Männern nicht verbieten, meine Schönheit zu bewundern und mir deswegen Komplimente zu machen. Aber ich hoffe, daß sie mich in Zukunft verwohllständigt.“

Die drei größten Schiffe der Welt im Hafen von Southampton.

Vor wenigen Tagen weilten die drei größten Schiffe der Welt im Hafen von Southampton. Wer sie sah, pries die Macht der britischen Handelsflotte, doch daß sie deutschen Eigentums sind, und lediglich durch den Verfall der Frieden genommen wurden, davon wußten die wenigsten. Wer ist der große „Sevathar“? Das ist der Dampfer „Vaterland“, vor dem Kriege das größte komfortable Schiff der Welt. Es blieb bei Kriegsausbruch in Newport liegen und wurde seinerzeit von Amerika beschlagnahmt. „Majestic“ ist der deutsche „Bismarck“, „Verengaria“, der „Imperator“. Mit diesen letzten beiden Schiffen haben die Engländer ihren Schiffsbau glänzend vervollständigt.

Wieviel Hundertjährige besitzt Europa?

In ganz Europa werden über 7000 Hundertjährige gezählt. Von dieser Zahl gehören fast zwei Drittel zu Bulgarien, das allein 4000 Hundertjährige besitzt. Als zweites Reich kommt Rumänien mit 1079 Hundertjährigen, Serbien (früher) über 570, Spanien 410, Italien über 300, Frankreich ca. 200, Österreich-Ungarn (früher) 173, Polen 130, England 100, Deutschland nur 80. Aus diesem Bericht geht hervor, daß Bulgarien die größte Zahl von Hundertjährigen aufweist. Da es nur 4 500 000 Einwohner zählt, so fällt auf 1125 Einwohner ein Hundertjähriger. In Rumänien, welches ungefähr 16 Millionen Einwohner besitzt, kommt auf 14 800 Einwohner ein Hundertjähriger; in Polen, welches 27 500 000 Einwohner hat, kommt ein solcher auf 211 000 Einwohner; in Deutschland, welches ungefähr 60 000 000 Einwohner zählt, kommt ein Hundertjähriger auf 750 000 Einwohner.

Handel, Wirtschaft, Finanzwesen, Börsen.

Handel.

Vom polnischen Metall- und Brennstoffmarkt. Die Preisrückgänge auf dem Weltmarkt und der schon drei Monate währende Stillstand in der polnischen Industrie haben eine Änderung der Preiskalkulation hervorgerufen...

Table with 4 columns: Brennstoff, April, Mai, Juni, Juli. Rows include Dabrowaer Grobholz, Oberschlef. Grobholz, Hochschofols, Karminer, Maschinenschrot, Alteisen, Gußstücke, Stiegeisen Nr. 1, Handelsisen.

Der Verband der polnischen Eishütten hat ebenfalls die Preise vom 12. Juli ab um 5% ermäßigt; sie betragen augenblicklich: (bei Bestellungen unter 60 Tonnen tritt ein Preisabschlag von 2% ein)

Wirtschaft.

Die Auslandskredite für die polnische Volkswirtschaft. Der in den letzten Monaten sich immer mehr verschärfende Geldmangel in polnischen Wirtschaftslieben legte es den Industriellen und großen Handelsbanciers nahe, alle Anstrengungen zu machen, um im Ausland Kredite zu erlangen.

Industrie.

Die russische Farbindustrie beabsichtigt man dadurch zu fördern, daß fortan die Textilindustrie in Russland von den einheimischen Firmen mit Farbstoffen versorgt werden soll.

Berkehr.

Deutscher Handelsverkehr mit Italien. Nach amtlichen Feststellungen hat Italien in den ersten fünf Monaten dieses Jahres von Deutschland Waren eingeführt im Werte von 544 Millionen Lire und ausgeführt für 645 Millionen.

Kurse der Posener Börse.

Table with 3 columns: Wertpapiere und Obligationen, Industrieaktien, Tendenz: behauptet. Lists various stocks and bonds with their prices.

Börsen.

Danziger Börse vom 23. August. (Amtlich.) Neuhort 5,571-5,599, London 25,06, Schell 25,05, Schweiz 104,48-105,02, Berlin Auszahlung 132,169-132,831.

Warschauer Vorbörse vom 25. August.

Dollar 5.16, Engl. Pfund 23.22, Schweizer Franken 96.38, Franz. Franken 27.86, 1 Rentenmark (berechnet aus dem Mittelkurs des Danziger Guldens) 1.25 1/2.

Geldwesen.

Die Kommerzialisierung der staatlichen Unternehmen Rumäniens ist angesichts der immer noch sehr mißlichen finanziellen Lage dieses Staatswesens ein bequeiligerer Schritt schon seit längerer Zeit in den Vordergrund getretener Gedanke.

Von den Märkten.

Wien, 23. August. Preise des städtischen Viehmarktes pro Kilo in Groschen: Ochsen 83 1/2-100, Kühe 55 1/2-94, Bullen 69 1/2-83 1/2, Färsen 61-100, Käber 61-100, Schweine Lebendgewicht 135-167, Schlachtgewicht 170-200.

Table with 2 columns: Notierungen der Posener Getreidebörse vom 25. August 1924. Lists wheat, rye, and barley prices.

Versäumen Sie nicht, das Abonnement auf das Posener Tageblatt (Posener Warte) rechtzeitig zu bestellen!

festgenommen; aus der ul. Broclawska 1 (fr. Breslauerstr.) eine Dezimalwaage für 200 Zl.

* Birnbaum, 24. August. Die überlandzentrale Birnbaum-Meserig-Schwerin hat sich veranlaßt gesehen, die Hochspannungsstrecke von der Grenze bei Mägörgzig bis Birnbaum sofort und die Hochspannungsstrecke Birnbaum in einigen Tagen wegen des Gefährdungsstandes außer Betrieb zu setzen.

* Bromberg, 23. August. In Untersuchungshaft genommen wurden am Freitag ein gewisser Stefan Sobrowski und seine 14jährige Tochter unter dem Verdacht frähdlichen Verkehrs.

* Culm, 21. August. Heute vormittag 10 Uhr brannte auf dem Rittergute Stolno, dem Rittergutsbesitzer Ströbing gehörig, ein Leutchen bis auf die Mauern vollständig nieder.

* Kempen, 16. August. Am 12. d. Mts. tagte die Kreisynode der vier südlichen Kreise umfassenden Diözese in unserer Stadt. Die Synode wurde eingeleitet durch einen Gottesdienst, bei dem Pastor Hub aus Ostrowo die Ansprache hielt.

* Kolmar, 21. August. In der Pferdeschwenne ertranken in Karczewnik bei Kolmar ein gewisser Michael Giesiński. Er hatte sein Pferd allzu tief in das Wasser gelenkt, so daß es den Boden unter den Füßen verlor und schwankend zu schimmeln begann.

* Schroda, 25. August. (Fernsprecherbericht.) Gestern nacht wurde in Tulce in der Propstei ein Einbruch verübt. Gestohlen wurde ein silberner, innen vergoldeter Reliquienbehälter des heil. Stanislaus, 30 weiße Atarden mit weißer Stickerei, 10 Alben und Ministrantenmäntel, eine rote Mütze und verschiedene Kleidungsstücke im Gesamtwerte von 2000 Zl.

* Danzig, 18. August. Ein aufregender Zwischenfall spielte sich an Bord des Dampfers „Niels Ebbejen“ ab. Ein polnischer Auswanderer, der aus Amerika mit seiner Familie zurückgekehrt war, hatte seine Frau in Amerika durch Tod verloren.

Aus dem Gerichtssaal.

— Bestrafter Leichenschänder. Das Bezirksgericht in Sosnowice verurteilte den Arbeiter Boleslaw Sielk wegen Leichenschändung zu drei Monaten Gefängnis. Der Angeklagte hatte zur Nachtzeit ein Grab geöffnet, den Sarg aufgerissen und die Leiche eines Mädchens des Leichengewandes entblößt.

Sport und Spiel.

Vom Rennsport. Die diesjährigen Herbstrennen beginnen am Mittwoch, dem 1. Oktober und ziehen sich bis zum 12. Oktober hin. Am Eröffnungstage werden u. a. zwei Jockeysrennen und ein Jagdrennen gelaufen. Das 5. Rennen bringt einen General-Kajzensti-Preis.

Die Posener Meisterschaftswettspiele brachten am Sonntag einen hohen Sieg der mächtig überlegenen Warthener über die geschwächte „Pogon“, die sich nicht weniger, als 10 Tore gefallen lassen mußte, ohne ein Schrotor buchen zu können.

Briefkasten der Schriftleitung. (Ankünfte werden unseren Lesern gegen Einsendung der Belegquittung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Briefliche Ankünfte erfolgt nur ausnahmsweise und wenn ein Briefumschlag mit Freimarke beiliegt.)

Frau C. A. in M. Wenn, wie es der Fall zu sein scheint, die Lösung der Hypothek ohne Vorbehalt erfolgte, können Sie jetzt keine weiteren Ansprüche an Ihren ehemaligen Schuldner stellen.

ERDMANN KUNTZE

Schneidermeister Poznań, ul. Nowa 1, I. Etage

Anfertigung vornehmster Herren- u. Damen-Moden

Lager in prima englischen u. deutschen Stoffen.

Gelieferte Stoffe werden zu erstklassiger Verarbeitung angenommen.

Deutsche in Polen

finden Sie nirgends so zahlreich und dicht beieinander wohnend, als gerade in Lodz...

Wollen Sie erfolgreich inserieren?

Wenn Sie das wollen, benützen Sie unbedingt die im 23. Jahrgang erscheinende

„Neue Lodzer Zeitung“

die gegenwärtig unstrittbar das gelesenste und verbreitetste Blatt ist, als deutsche Zeitung wohl im ganzen Reich.

- Probenummern auf Wunsch gratis. - Die „Neue Lodzer Zeitung“ ist durch die nachweisliche Erfolge ein glänzendes Insertionsorgan.

An unsere Inserenten!

Grünende, blühende und reisende Felder sind nun vorüber. Nach der Ernte des Sommers folgt klingende Münze als Lohn für geleistete Arbeit.

Verlag des „Posener Tageblattes“.

Reitpferd gesucht, gesund, reell, leistungsfähig und 1,70 Mtr. groß. R. Gube, prakt. Tierarzt, Sieraków, Kreis Międzybórz.

Brennholz-Verkauf.

Haben auf Station Jastrzębsko (Strecke Poznań—Zbąszyń) ca. 300 rm Brennholz zu verkaufen. H. Bohnekamp, G. m. b. H. Przychodzko, poczta Łomnica p. Zbąszyń.

Cimbal's Großherzog von Sachsen Weizen

I. Absaat ist abzugeben. Bestellungen nimmt entgegen: Posener Saathaugesellschaft Poznań, Władzowa 3. Tel. 5626.

Die Beleidigung, die ich Ida Macia Bogdansta zugefügt, negiere ich zurück. Frau Jęffa, Rzeczyn.

Ankäufe u. Verkäufe

Zuchthengst

1-3 jähr. leicht, gängigen Belg. Schläges, gut. Abst. zu kaufen gesucht. Gest. Angeb. unt. N. 9017 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Dachziegel, Vorderschwänze, I. Kl. verkaufe ich sofort unter Rabattpreis. Off. unt. Nr. 34,296 an „Par“, Katalajzeta 8.

Weichblei, Blei-Bröhr, Alblei

kauft jederzeit

Posener Buchdruckerei u. Verlags-Anstalt T. A., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Empfehlen antiquarisch, sofort lieferbar:

Balzac, Eugenie Grandet. Alt-Berliner Humor, geb. Eugenie, O. Jugend, geb. Hebel's schöne Erzählungen aus dem Schatzkästlein des rheinländisch. Hausfreundes gebunden.

de Nora, Tanzprinzessin, geb. Edda-Sagen. - Aus den Kriegsjahren 1806-1915. - Nordost-Sibirien. - Auf dem Seewege nach Indien. - Germanische Urzeit. - Tiroler Strandschützen.

Antiquarisch zu kaufen gesucht, nicht so alte Auflagen von: Brodhaus, großes Konversations-Lexikon. Meyers großes Konversations-Lexikon.

Chibant oder Sachs-Vilatte, franz. Dictionnaire, große Ausgabe, geb. Angeboten mit genauer Angabe der Auflage, des Preises und der Beschaffenheit sehen entgegen

Posener Buchdruckerei und Verlagsanstalt T. A. Abteil. Versandbuchhandlung. Poznań, Zwierzyniecka 6.

Steppdecken, auf Schafrwolle gearbeitet, verkauft billig Smoczyńska, Poznań, Kwiatowa 8.

Sommersprossen, gelbe Flecke, Sonnenbrand, beseitigt unter Garantie Axela-Crème 1/2 Dose 1,50 Zloty, 1/1 Dose 3,00 Zloty. Axela-Seife 1 Stück 0,75 Zl. bei J. Gadebusch, Drogenhandlg., Parfümerie Poznań, Nowa 7 (Bazar).

Wohnungen

Zum 1. 9. 24 wird ein geräumiges möbliertes Vorderzimmer frei. Es ist an besseren berufstätigen Herrn zu vermieten. Ang. unt. N. 8919 a. d. Geschäftsst. d. Bl. erb.

Gut möbliertes Zimmer in guter, evangelischer Familie für Studenten gesucht. Angebote unter N. N. 9038 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Suche sofort komfortable Wohnung, 3-5 Zimmer, teilweise möbliert. Zahle sofort bar 6 bis 9 Tausend. Zentrum oder Zezyc. Off. an die Annoncen-Expedition „Par“, ulica 27. Grudnia 18 unter Nr. 59,431.

Schnellste Beschaffung aller Bücher, Zeitschriften und Musikalien durch die Posener Buchdruckerei u. Verlagsanstalt T.A. Abteil.: Versandbuchhandlung, Poznań. Der deutsche Büchermarkt bewegt sich jetzt wieder in regelmäßigen Bahnen, daher kann jetzt die Beschaffung von literarischen Werken schneller erfolgen.

Einshorner Wurt- u. Fleischwarenfabrik Johs. Witt sucht erstklassigen

Beretreter

zum provisionsweisen Verkauf von Dauerware.

1 Wagenladierer, 2 Stellmacher verlangt sofort (8931) J. Martin, Gniezno.

Suche Wirtin, die selbständig einen kleinen Landhaushalt führen kann. Alter d. 40-50 Jahren, vom 1. Septbr. oder 1. Oktbr. 24. Meldungen mit Gehaltsansprüchen sind unter 9044 an d. Geschäftsst. d. Bl. z. richten.

Arbeitsmarkt

Suche zum sofortigen Antritt einen unterheirateten

Wirtschaftsbeamten, der der polnischen Sprache mächtig ist.

Rittergutsbesitzer Materne, Wolence, pow. Krotoszyn. (9042)

Gesucht zu sofort oder 1. Oktober 24 unverh. Gärtner der sich auf langjährige Praxis und erstklassige Zeugnisse stützen kann. Schriftliche Angebote an

Rittergutsverwaltung Baczek p. Starzewy, pow. Kościerzyna (Pomorze).

Für eine oberösterreichische Maschinenfabrik wird

flotte Stenotypistin polnisch u. Deutsch gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf usw. sind erbeten unter N. 8976 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Alleinstehende evgl. Frau vom Lande oder älteres Fräulein suche zur Führung eines frauenlosen Haushalts von sofort.

Bobrowski, Mühlenverfäher, Gulcz-Mlyn, pow. Czarnków. (9047)

Suche zum 1. Oktober, evtl. früher, evangl.

Kindergärtnerin I. Kl. oder ev. Erzieherin

zu zwei Knaben von 5 1/2 und 4 1/2 Jahren. Lebenslauf, Bild, Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche sind einzusenden.

Ferner zum baldigen Antritt herrschaftlichen, unverheirat.

evangel. Diener oder 1. Stubenmädchen, das schon in Herrschaftshäusern gedient hat. Bild, Papiere und Gehaltsforderungen einsenden.

Frau Ilse Buettner-Schönsee Rittergut Teziorki-Kostowski Post Niezychowo, Kreis Wyrzysk.

Saatwirtschaft sucht zum baldigen Antritt

Gutssekretärin mit höherer Schulbildung, die auch der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist und zum 1. Oktober d. Jz.

gebildeten Assistenten bei Familienanschluß. Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche unt. 9036 an die Geschäftsst. d. Blattes.

Zum 15. September Meierin wird eine tüchtige Meierin

gesucht. Polnische Sprache in Wort und Schrift erwünscht. Zeugnisse und Gehaltsansprüche an

Uhle, Uhlenhof, jetzt Gorzewo, p. Ryczywół.

Suche z. 1. September gebildetes, deutsches, junges Mädchen als

Kindersfräulein

zu 4 jähr. Jungen. Selbige muß sehr kinderlieb sein und schon solche Stellungen bekleidet haben. Instandhalten der Garderobe von 2 Kindern Bedingung. Körperpflege eines 10 jährigen Knaben ist mit zu übernehmen. Angebote mit Bild und Zeugnisabschriften erbeten an

Frau Rittergutsbes. Stich, Turkowo, p. But.

Stellengebote

Intellig. Herr, 56 J. alt, ledig, rüstig, poln. sprechend, sucht

Betätigung gleich welcher Art. Off. unter N. 9048 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Gärtner, ledig, in mittl. Jahren, erfahren in allen Zweigen der Gärtnerei, sucht zum 1. 10. 24 Stellung. Off. u. 9043 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Wirtschaftsbeamter, 23 Jahre alt, evangl., beider Landessprachen mächtig. Landwirtschaftliche Schule besucht, mit mehrjähriger Praxis sucht Stellung, am liebsten unter Leitung des Chefs. Gest. Angebote u. L. 9025 an die Geschäftsst. d. Blattes.

Ein junges Mädchen, 16 J. alt, sucht Lehrstelle als Buchmacherin. Off. unt. N. 8930 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Junger Mann

im 18. Lebensjahr, welcher 3 J. in einem Getreidegeschäft (Genossensch.) gelernt hat, sucht entsprechende Stellung in einem solchen Geschäft. Angebote an Geschäftsst. 9084] Netz, Leszno.

Junger Mann, 19 Jahre alt, sucht ver sofort Stellung als Brennerlehrling. Angeb. u. Nr. 9033 an die Geschäftsst. d. Blattes.

Flotte Stenotypistin, der deutschen u. poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig, sucht ver sofort oder 1. Oktober d. J. Stellung. Offerten unter 9013 an die Geschäftsstelle d. Bl. erb.

Fräulein, 22 J. alt, kath., sucht zum 1. Oktober

Stellung zwecks Bervollkommnung in der feinen Küche. Gest. Angebote unter N. 9049 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Achtung!

Einfacher älterer deutscher Herr, Ende der fünfziger Jahre, sehr rüstig, früherer Landwirt und Geschäftsmann (Bausach), leistungsfähig und zuverlässig, in jeder Hinsicht kautionsfähig, sucht dringend eine leichtere Vertrauensstellung liebsten auf dem Lande, gegen

geringe Vergütung Gefällige Anfr. unt. N. D. 8960 an die Geschäftsst. d. Blattes.

Wir suchen Stellung für einen unverheir., bestempfohl

Wirtschaftsbeamten für leitende Stellung. Poln. Staatsbürger, der poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig. Meldungen an den Arbeitgeberverband f. d. dtsh. Landw. in Großpolen Poznań, ul. Słowackiego 8.

Stenotypistin

sucht Nachmittagsbeschäftigung. Angebote unter 8677 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Neu! Allen Musikfachverständigen u. Musikfreunden empfehlen wir die soeben erscheinende

Tonmeister-Ausgabe, eine Musikersammlung für Vortrag und Unterricht - für Musiker - Musikfreunde und Musikpädagogen: Felix Mendelssohn-Bartholdy Variations sérieuses (Tonmeister-Ausgabe Nr. 55). Probeheft liegt bei uns aus. Die Einzelwerke unserer großen Komponisten erscheinen in schneller Folge. - Bestellungen nehmen wir entgegen.

Posener Buchdruckerei u. Verlagsanstalt T. A. Pozna, Zwierzyniecka 6. Abt.: Versandbuchhandlung.